

Ein frohes Weihnachtsfest und guten Rutsch ins neue Jahr!

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 50

21. Dezember 1966

18. Jahrgang

Grund zum Optimismus!

Eine Betrachtung an der Schweiße des neuen Jahres

Wer wie ich die Möglichkeit hatte, an der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation teilzunehmen, wird mir zustimmen: Wir können optimistisch ins neue Jahr gehen. Kritisch war die Atmosphäre, so wie es sich für ein Parteikollektiv geziemt, aber alle Kritik an den Fehlern der Vergangenheit hat den Blick nicht getrübt — unsere Partei orientierte vorwärtsweisend auf die Aufgaben, deren Lösung die Republik von uns erwartet.

Wie ein roter Faden zog sich der Gedanke durch die Diskussion: Unser Werk darf nicht mehr auf Kosten anderer leben. Im Gegenteil. „Der VI. Parteitag erwartet auch von euch positive Ergebnisse eurer Arbeit“, hatte Genosse Dr. Hans Modrow den 200 Delegierten zugerufen. Der Maßstab unserer Arbeit kann nur sein: Wie erreichen wir eine allseitige Planerfüllung im nächsten Jahr.

Haben wir die Kraft? Ja, wir haben sie! Deutlich zeichnet sich eine Verbesserung der Leitungstätigkeit ab, die sozialistische Demokratie beginnt sich wieder stärker durchzusetzen, das Wort des Kollegen hat Gewicht. Wollen wir uns einreihen in die Betriebe, die ihren Anteil leisten zur Stärkung unserer Republik, brauchen wir die Schöpferkraft, die klugen Gedanken und Ideen eines jeden einzelnen. Vielfältig liegen sie schon auf dem Tisch. Unsere Neuerer wurden dreifache Millionäre, zahlreiche Kollektive haben den hohen Kosten den Kampf angesagt, ringen um wissenschaftlich-technischen Höchststand und um beste Qualität. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, wir produzieren rationaler für uns, für unseren Betrieb und unseren sozialistischen Friedensstaat. Ihn zu festigen, muß Aufgabe eines jeden Kollegen sein.

Wenn wir die Feiertage im trauten Kreise unserer Familie verbringen können, wenn auf unserem Kontinent der Frieden erhalten werden konnte, so hat auch unsere Republik ihren Anteil daran. Die kluge, auf Verständigung und friedliche Zusammenarbeit gerichtete Politik von Partei und Regierung, die zunehmende ökonomische Stärkung unserer DDR haben das Ansehen unseres Staates in der Weltöffentlichkeit weiter erhöht. Noch war unser Beitrag dazu gering. Noch können wir nicht sagen: Unsere Arbeit in diesem Jahr hat gute Früchte getragen. Daß wir es Ende 1967 berichten können, darauf orientierte unsere Delegiertenkonferenz die gesamte Belegschaft.

Das Ziel ist gestellt, der Weg wurde abgesteckt, jetzt gilt es, ihn zu beschreiten und mit der tausendfachen Kraft unserer TROjanerkollektive die sich noch auftürmenden Hindernisse zu beseitigen. Dann werden auch wir uns im nächsten Jahr einreihen in die Betriebe, die mit Stolz vermelden können: Wir haben einen wichtigen Beitrag geleistet auf dem Wege zur Vollendung des Sozialismus.

Karl-Heinz Walthei

Wintersonne. klarer Himmel, weißverhüllt die Flur;
Glockenhelles, zartes Singen, einsam ist die Spur.
Altes Jahr die Stunden zählt, und auf allen Wegen
kommen mit dem neuen auch Wünsche uns entgegen.



Aus dem TAGEBUCH eines Parteifunktionärs

Mittwoch, den 14. Dezember 1966.
Ich stehe noch ganz unter dem Eindruck der Delegiertenkonferenz. Mich beeindruckte besonders die offene und ehrliche Aussprache. Hier wurde nicht nur Kritik geübt von oben nach unten, sondern die Genossen sparten auch nicht mit kritischen Hinweisen an der BPO-Leitung und an der Werkleitung.

Diese kritische Atmosphäre hat mir gefallen. So kritisch muß in allen APO und Parteigruppen zur eigenen Arbeit Stellung genommen werden. Wir müssen kritisch sein der Qualität, den Kosten und der Arbeitsdisziplin gegenüber.

Unsere Halle hat ja auch ihr Fett abbekommen. Abteilungsleiter Keßler will einen Maßnahmeplan erarbeiten, damit bald bei uns hier Ordnung und Sauberkeit herrschen. Er braucht dazu noch unsere Vorschläge und unsere Unterstützung. Es ist auch notwendig, die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter, der Gewerkschaft und der Partei konkret festzulegen.

Bis zur nächsten Gruppenversammlung werde ich kontrollieren, wie die Genossen am Parteilehrjahr teilnehmen.

Kontrolle: Die Nietmaschine wurde angeschlossen. Jetzt muß der Abteilungsleiter noch auswechselbare Nietköpfe anfertigen lassen, damit Flach- und Halbrundnieten bearbeitet werden können. Die Brigadiere müssen allerdings auch die Maschine entsprechend nutzen lassen.

Die Parteigruppe beschloß, für Vietnam monatlich 1/2 Prozent zu spenden.

NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

Konferenz gab neue Impulse

Fig. Ber. Am vergangenen Sonnabend berieten 100 Delegierte der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes in Anwesenheit von Vertretern der Parteileitung, der Werkleitung, des Patenschiffes und einer Delegation der 19. Oberschule über die neuen Aufgaben der TRO-Jugend im kommenden Jahr. Der Rechenschaftsbericht und die Diskussion gaben eine Reihe von Anregungen und Hinweisen zur Verbesserung der Arbeit mit und unter der Jugend.

Die Delegiertenkonferenz fand mit der Wahl der neuen Leitung ihren Abschluß. Es wurden gewählt: Die Freunde Rudel Peter als Sekretär und Martin Koza als sein Stellvertreter. Die Freunde H.-J. Hausrath, Jochen Achilles, Klaus Rudolph, Horst Freigang, H.-J. Dick, Klaus Prüwer, Jörg Luchow, Gerd Broy, Bernd Frank und Rüdiger Lehmann sowie die Freundinnen Britta Gradl, Uta Reitmann und Renate Kegel gehören gleichfalls der neuen Leitung an.

(Einen ausführlichen Bericht bringen wir am 4. Januar)

Das Ziel im Jahre 1967:

Unser Werk bringt der DDR den geplanten Gewinn!

Arbeitsentschließung der BPO des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“

Die Zeit der Vorbereitung des VII. Parteitag muß gekennzeichnet sein durch eine spürbare Aktivität aller Genossen der Grundorganisation, die darauf gerichtet ist, das sozialistische Bewußtsein unserer Betriebsangehörigen weiterzuentwickeln. Das ist die notwendige Voraussetzung, um die wichtigste Aufgabe in Vorbereitung

des VII. Parteitages, nämlich die weitere allseitige politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung der DDR, zu erfüllen. Daraus ergibt sich für unsere Betriebsparteiorganisation bis zum VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands folgende Zielstellung:

1. Unser Betrieb darf im Jahre 1967 nicht mehr auf Kosten anderer Betriebe leben. Er ist so zu stabilisieren, daß er 1967 den geplanten Gewinn erarbeitet.

2. Dazu ist eine solche Qualität in der politischen Führungstätigkeit und in der Massenarbeit zu erreichen, die die Gewähr bietet, daß alle Werkstätigen unseres Betriebes für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben gewonnen und begeistert werden.

3. Die staatliche Leitung hat entsprechend der Rechte und Pflichten bei der Planung und Leitung des betrieblichen Reproduktionsprozesses die wissenschaftlich fundierte Leitungstätigkeit zu schaffen. Dazu gehört, daß in unserem Werk die Planung und Bilanzierung auf der Grundlage des Planes 1967 ständig qualifiziert wird und durch die Aufschlüsselung der wichtigsten Kennziffern auf die einzelnen Bereiche die Voraussetzung zur konkreten Organisation und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs geschaffen wird.

4. Der Planentwurf für den Perspektivplan bis 1970 mit prognostischer Einschätzung bis 1980 ist zu erarbeiten.

Zur Verwirklichung dieser Zielstellung werden im einzelnen folgende Maßnahmen beschlossen:

I. Die politisch-ideologische Arbeit der Betriebsparteiorganisation wird auf die Lösung folgender ökonomischer Aufgaben gerichtet:

1. Die ökonomische Stärkung der DDR erfordert von uns gute Leistungen im Kampf um das wissenschaftlich-technische Höchstniveau unserer Haupterzeugnisse mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und einer durchgängigen komplexen sozialistischen Rationalisierung.

Die Werkleitung muß den begonnenen Weltstandsvergleich zu den Kosten und technischen Parametern bei den wichtigsten Haupterzeugnissen unter Berücksichtigung des Exports weiterführen. Die Festlegung dieser Erzeugnisse erfolgt bis zum 15. Januar 1967 durch den Werkdirektor.

Die Kostengegenüberstellungen sind in Gewerkschaftsgruppenversammlungen und Belegschaftsversammlungen durch die staatlichen Leiter den Werkstätigen bekanntzugeben, so daß deren Mitarbeit bei der Kostensenkung gesichert werden kann.

Die gesamte Leitungstätigkeit, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, der Wettbewerb und das Neuerwesen sind auf die Erreichung des Weltstandes zu konzentrieren.

Verantwortlich: Werkdirektor
Termin: 15. März 1967

2. Der Werkdirektor hat, entsprechend seiner persönlichen Verantwortung, entschieden dafür zu sorgen, daß die Kooperationskette für unsere Finalproduzenten ordnungsgemäß in Kooperationsverträgen mit allen Zulieferanten vereinbart wird.

Das Beispiel für die exakte vertragliche Sicherung, bei gleichzeitiger Einflußnahme auf die Kosten durch unser Werk, bei den Zulieferern, ist am Hochleistungs-Baukastenschalter D3AF6 zu schaffen. Ausgehend von dem Wettbewerbsaufruf der Schalterbauer, ist die Einflußnahme auf die Kosten im eigenen Werk durch die Einsparung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit zu organisieren.

Verantwortlich: Werkdirektor

Termin: 30. Januar 1967

3. Die innerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen, vor allen Dingen vom zentralen Vorwerkstättenbetrieb zu den Finalproduzenten O, F und R, sind auf der Basis exakter Kooperationsvereinbarungen für die Planzeiträume exakt abzuschließen.

Verantwortlich: Werkdirektor

Termin für das I. Quartal 1967: 30. 12. 1966

(Fortsetzung auf Seite 3)

RIAS-Kost bekommt nicht gut

„Mitglieder der SED Westberlin erhalten für Weihnachten und Neujahr Passierscheine!“ so posaunten es die westliche Mattscheibe und die „Freie Stimme einer freien Welt“ in den Äther. Sie sind wieder mal reingefallen und mit ihnen einige Kollegen aus Mw 2 und Niederschönhausen. Die ideologische Kost des RIAS verhindert nun einmal, auch wie die Kost vom Westfernsehen, logisches Denken, vernebelt die Sinne und bekommt nicht gut.

Wer trägt die Schuld am Nichtzustandekommen des Passierscheinabkommens?

● Unsere Regierung fordert einen korrekten und rechtsgültigen Vertrag. Das verlangt mit Recht jede Regierung und jeder Staat.

● Für den Westberliner Senat sind aber Selbstverständlichkeiten nicht selbstverständlich. Für ihn ist die DDR nicht existent – für den Senat sind wir „Zone“!

● Unsere Regierung will mit dem Westberliner Senat verhandeln! Die Bereitschaft wurde mehr als einmal gezeigt. Sogar ein Stellvertreter des Ministerpräsidenten, nämlich Genosse Alexander Abusch, ist mit den Verhandlungen beauftragt.

● Der Westberliner Senat ignorierte nicht nur unser Schreiben vom 23. September (!), sondern setzte die Hetze gegen unseren Staat verstärkt fort. Der Senat übernahm aus Bonn gegen die DDR gerichtete Gesetze und probte mit den Bonner Ultras Krieg gegen die DDR.

● Unsere Regierung will, daß unter dem Passierscheinabkommen steht:

**Regierung der DDR
Senat von Berlin-West**

Im „Stern“ vom 10. Oktober 1966 mußten sich Bonn und Berlin-West von Sebastian Hafner sagen lassen:

„Man kann nicht weiterkommen, ... wenn man immerfort

von seinem Partner ... verlangt, er solle zugeben, daß es ihn nicht gibt.“

Will uns jemand verübeln, wenn wir in der DDR diesen Heckmeck nicht mitmachen?

Der Senat von Westberlin weiß genau, daß seine Argumente über unsere angebliche Sturheit auf tönernen Füßen stehen. Deswegen läßt er so übel riechende Enten los und posaunt in die Weltgeschichte: „Es gibt Passierscheine für Westberliner SED-Mitglieder!“ Eine billige Methode der Westberliner Machthaber, um die Bevölkerung Westberlins gegen unsere Genossen aufzubringen. Übrigens: Wenn ich von meinem Nachbarn etwas will und ich titulierte ihn ständig mit Schimpfworten und beleidige ihn, brauche ich mich nicht zu wundern, wenn mir seine Tür verschlossen bleibt, meint die

**Betriebsparteiorganisation
des VEB TRO „Karl Liebknecht“**

Unser Werk bringt der DDR den geplanten Gewinn

(Fortsetzung von Seite 2)

4. Für 1967 ist eine Konzeption der komplexen sozialistischen Rationalisierung zu erarbeiten, in der alle Maßnahmen festzulegen sind, die im gleichen Planjahr produktionswirksam werden. Schwerpunkte darin müssen sein:

- die Reorganisation des Produktionsprozesses bei Stufenschaltern nach dem System der wirtschaftlichen Losgrößen und
- die weitere Zentralisierung der Vorwerkstätten durch die Übernahme der mechanischen Kapazitäten aus R und N.

Verantwortlich: Werkdirektor
Termin: 28. Februar 1967

5. Der sozialistische Wettbewerb ist nach dem Vorbild der Strickmaschinenbauer in Karl-Marx-Stadt zu organisieren, d. h.: unsere Arbeiter, Ingenieure, sozialistischen Kollektive und Gemeinschaften sind auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand für unsere Haupterzeugnisse, auf hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz, auf die niedrigsten Kosten, die zum Weltniveau gehören, und auf die komplexe sozialistische Rationalisierung mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen zu orientieren.

Neben der Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist besonders auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu orientieren. Bis zum 15. Februar 1967 ist durch die Betriebsgewerkschaftsleitung ein Plan zur weiteren Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Angehörigen unseres Werkes auszuarbeiten. Die Gewerkschaft muß sich auf die breite Mitarbeit der sozialistischen Kollektive und Gemeinschaften stützen und das Haushaltsbuch zur Grundlage des Ausweises der ökonomischen Ergebnisse machen.

Verantwortlich: Genossen der BGL und Werkdirektor
Termin: 15. Januar 1967

II. Aufgaben zur Aktivierung der massenpolitischen Arbeit

Die wichtigsten Aufgaben der massenpolitischen Arbeit bestehen in der politisch-ideologischen Überzeugung unserer Werktätigen. Es kommt vor allen Dingen darauf an, die Grundfragen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und zur Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung zu erklären.

Bis zum VII. Parteitag unserer Partei sind in allen Kreisen unserer Belegschaft folgende Probleme zu diskutieren und zu klären:

- das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ kann zur allseitigen Stärkung der DDR nur beitragen, wenn es sich zum gewinnbringenden Betrieb entwickelt;
- die 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung verlangt, die Planung und Bilanzierung in allen Leitungsebenen zu verbessern und Ehrlichkeit und Disziplin gegenüber dem Plan;
- jeder Werktätige in unserem Betrieb trägt an seinem Arbeitsplatz die volle Verantwortung für die Entwicklung des Betriebes und die allseitige Erfüllung der Planaufgaben.

Um alle unsere Werktätigen zu befähigen, diese Probleme zu begrei-

fen und um danach zu handeln, sind:

1. Durch die Bildungsstätte in Verbindung mit dem Lektorat Seminare und Aussprachen vorzubereiten und durchzuführen, die sich speziell an unsere technisch-ökonomische Intelligenz, an die Mitglieder der Massenorganisationen, wie Betriebsgruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und Betriebssektion der Kammer der Technik, wenden.

Verantwortlich: Leiter der Bildungsstätte

Termin für die Vorbereitung: 31. Januar 1967

2. Durch die Betriebsgewerkschaftsleitung sind Schulungen für die gewählten Funktionäre durchzuführen, um die genannten Themen mit

durchzuführen. Ein entsprechender Maßnahmenplan ist auszuarbeiten.

Verantwortlich: Werkdirektor
Termin: 30. Januar 1967

5. Zur Verbesserung der massenpolitischen Arbeit hat das Lektorat unter Leitung des Werkdirektors seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Das Lektorat muß alle Wirtschaftsfunktionäre befähigen, unter den Werktätigen konkrete politisch-ideologische Arbeit zur Klärung der Grundfragen der ökonomischen Politik unserer Partei und Regierung zu leisten.

Der Werkdirektor wird beauftragt, für das I. Quartal 1967 einen Themenplan zu erarbeiten. Dabei müssen u. a. solche Themen behandelt werden wie:

- Notwendigkeit des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs;



Den Facharbeiterbrief als Transformatorbauer werden mit anderen Frauen unseres Werkes auch die Kolleginnen Rosemarie Rieger und Karin Kusch (v. l. n. r.) in der nächsten Zeit erhalten. Dazu unser Glückwunsch.

den betrieblichen Problemen und dem sozialistischen Wettbewerb zu behandeln.

Verantwortlich: Genossen der BGL
Termin: ab Januar 1967

3. Auf der Grundlage der Meinungen und Stimmungen der verschiedensten Gruppen unserer Werktätigen sind Argumentationen zu den genannten Themen zu erarbeiten und in der Betriebszeitung sowie im Betriebsfunk zu publizieren.

Dazu wird bei der Parteileitung eine Arbeitsgruppe Agitation gebildet, die diese Argumentationen erarbeitet.

In dieser Arbeitsgruppe arbeiten die jeweiligen Leitungsmitglieder für Agitation und Propaganda aus jeder APO mit.

Verantwortlich: Parteisekretär
Termin für die Bildung der Arbeitsgruppe: 20. Dezember 1966

4. Für alle staatlichen Leiter, vom Brigadier bis zum Betriebsleiter, sind Schulungen zu den Grundfragen des neuen ökonomischen Systems

3. Die in den Parteigruppenwahlversammlungen gegebenen Hinweise und Vorschläge für die allseitige Verbesserung der Arbeit sind auszuwerten. Die ausgegebenen Parteaufträge, auf der Grundlage der in den Wahlversammlungen angenommenen Entschlüsse, und die Entschlüsse selbst sind zu kontrollieren.

Verantwortlich: APO-Sekretäre und Leitung der BPO

Termin: 20. Februar 1967 und 15. April 1967

4. Die Unterstützung des Jugendverbandes ist mit konkreten Zielstellungen zur Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei, von Soldaten auf Zeit und zur Erreichung ökonomischer Ergebnisse zu verbinden. Um die politisch-ideologischen Voraussetzungen dazu im Jugendverband zu vergrößern, werden die Zirkel junger Sozialisten bzw. das FDJ-Schulungsjahr durch die klassenbewußtesten Genossen unterstützt.

Durch die staatlichen Leitungen in den Betrieben und Direktionsbereichen sind der Jugend eigene Verantwortungsobjekte zu übertragen.

Verantwortlich: APO-Sekretäre und AGO-Sekretäre der FDJ

Termin: ab Januar 1967

5. Die Leitung der BPO wird beauftragt, aus den aktivsten und klassenbewußtesten Genossen das Parteiaktiv zu bilden. Mit Hilfe des Parteiaktivs werden regelmäßig allen Mitgliedern der Grundorganisation die Beschlüsse und Materialien unserer Partei erläutert und die Durchführung der Beschlüsse organisiert.

Verantwortlich: Parteisekretär

Termin: 20. Januar 1967

6. Zur klassen- und zahlenmäßigen Stärkung unserer Grundorganisation stellen wir uns die Aufgabe, bis zum VII. Parteitag unserer Partei 25 Kandidaten zu gewinnen. Besondere Schwerpunkte für die Kandidatengewinnung sind unsere Produktionsabteilungen, die Abteilungen Forschung und Entwicklung und der Bereich Materialversorgung.

Das Hauptaugenmerk muß sich dabei auf Jugendliche und Frauen richten.

Verantwortlich: APO-Leitungen
Termin zur Berichterstattung: monatlich

Die Aufgaben unserer Entschlüsse können wir nur verwirklichen, wenn alle Genossen unserer Grundorganisation aktiv mithelfen, die Parteiarbeit zielgerichtet und in enger Verbindung mit allen Werktätigen unseres Betriebes zu organisieren und durchzusetzen.

Unser gesamtes Werkkollektiv wird dann zu höheren Leistungen und zu besten Ergebnissen kommen, wenn es im sozialistischen Wettbewerb die Losung verwirklicht:

Rationeller produzieren —

für Dich, für Deinen Betrieb —

für unseren sozialistischen Friedensstaat —

dem VII. Parteitag entgegen!

III. Entwicklung wissenschaftlicher Führungstätigkeit und Stärkung der Kampfkraft der Partei

1. Besonderes Gewicht wird auf die aktive Arbeit der Parteigruppen gelegt. Mit allen Gruppenorganisatoren werden Seminare durchgeführt, in denen die Ausführungen Walter Ulbrichts in Halle, die Diskussion im Funkwerk Berlin-Köpenick und die Materialien des 14. Plenums des Zentralkomitees ausgewertet werden.

Verantwortlich: Parteisekretär
Termin: 5. Januar 1967

2. Die Gruppenorganisatoren behandeln in ihren Parteigruppen die gleichen Materialien seminaristisch.

Verantwortlich: APO-Sekretäre
Termin: 1. Januarhälfte 1967



FÜR VIETNAM DEN FRIEDEN!

Weihnachten steht vor der Tür.

Das Fest der Liebe, der Besinnlichkeit. Wir werden unsere Nächsten beschenken, und die besondere Liebe dabei gilt unseren Kindern.

In Vietnam aber ist Krieg, weil die USA unter der Flagge der Freiheit das kleine, tapfere Volk überfielen, grausam und barbarisch. Ein Land, das sich nichts sehnlicher wünscht als Freiheit und Frieden.

Verschließen wir angesichts des Festes nicht unsere Augen und Herzen vor so viel Leid und Schrecken, wo das Leben schon im Leib der Mutter getötet wird. Frau Thi Khuang und ihr kleines Mädchen konnten gerettet werden, obwohl ein Bombensplitter in den Leib der Mutter drang und das noch Ungeborene verletzte. — Aber leben sie heute noch? — Haben diese Mutter, ihr Kind und ihre tapferen Landsleute genug zu essen? Unter unsäglichen Mühen wird Reis gepflanzt und mit der Waffe in der Hand verteidigt. Das junge Mädchen aus der landwirtschaftlichen Genossenschaft in DING CONG möchte gerne in der Viehzucht arbeiten, aber zunächst zwingen sie amerikanische Bomber zum Gewehr zu greifen. Dennoch wird weiter gearbeitet in den Fabriken, gelernt in den Schulen — mit dem Gewehr im Arm!

So ist es auch im Dorf DAI KIM, in dem die Kinder unter ständiger Gefahr zum Buch greifen, um sich gutes Wissen für ihr späteres Leben anzueignen. Aber täglich erreichen uns auch Berichte von neuen verbrecherischen Bombenangriffen auf das Gebiet der Demokratischen Republik Vietnam, auf Hanoi, auf die Dörfer. Wieder werden Menschen getötet, Frauen und Kinder, viele Kinder.

Amerikanische Soldaten morden unter der Flagge der Freiheit. Mit Bomben, Gas, chemischen Mitteln vernichten sie Ernte und Vieh. Und Westdeutschland unterstützt dieses Verbrechen. USA-Soldaten lieben ihre Frauen und Kinder und morden in einem fremden Land!

Ein Vater, der bei einem Bombenangriff seine drei Kinder verlor, während er an seiner Arbeitsstätte weilte, sagte voll Zorn: „Unser größtes Glück haben sie gemordet. Unsere Kinder. Ich werde diesen Tag in meinem Leben nicht vergessen. Aber auch nicht, daß ich mich an diesen Mördern rächen will.“

Und das ist es, was sie mit Bomben und Napalm nicht töten können: den Haß, der mit jedem zerstörten Dorf und mit jedem Opfer größer wird.

Dieser Haß wächst bei allen friedliebenden und humanistisch fühlenden Menschen der Welt und läßt die Solidarität mit diesem tapferen und schwergeprüften Volk zu einer großen Woge anschwellen. Millionen ist Solidarität kein bloßes Lippenbekenntnis mehr. Jede finanzielle Spende ist der Grundstein für eine umfassende materielle Unterstützung. Vielfältig sind die Beweise auch in unserem Werk. Brigaden, Kollektive, Gewerkschafts- und Parteigruppen haben die Solidarität zur Herzenssache gemacht. Medizinische Geräte, Fahrräder, Nähmaschinen und vielleicht Puppen für vietnamesische Mädchen künden von unserem Mitgefühl.

Weihnachten steht vor der Tür — aber in Vietnam ist Krieg!

R. Walther

Viele fleißige Hände sorgten für unsere Sicherheit

Ein Jahr harter und anstrengender Arbeit liegt hinter uns. Von den Mitarbeitern der betrieblichen Sicherheitsorgane waren umfangreiche Aufgaben zu lösen, um den Schutz und die Sicherheit unserer Menschen und des Volkseigentums zu gewährleisten. Schätzen wir heute unsere Arbeit ein, dann können wir sagen, daß die uns gestellten Aufgaben erfüllt wurden.

Die Angehörigen unserer Brandschutzinspektion und der Freiwilligen Feuerwehr haben im überbetrieblichen Wettbewerb der Betriebe der VVB den 1. Platz und im Wettbewerb

der Freiwilligen Feuerwehren des Stadtbezirks Köpenick den 2. Platz errungen sowie im Feuerwehr-Kampfsport eine Bronzemedaille erkämpft. Zur Sicherung unseres Betriebes waren die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr 1180 Stunden im Einsatz.

Besondere Hochachtung haben wir vor unseren Kollegen des Betriebschutzes. Der größte Teil von ihnen hätte sich längst zur Ruhe setzen können: sie halten jedoch unseren Betrieb die Treue, um mitzuhelfen, daß wir schneller den Aufbau des Sozialismus vollenden.

Viele Stunden opferten die Mitglieder des Luftschutzes, um sich die erforderlichen Kenntnisse für ihre Arbeit anzueignen. Wenn heute die Einsatzbereitschaft des Luftschutzes gewährleistet ist, bringt das die Verbundenheit und die Verteidigungsbereitschaft der Mitglieder des Luftschutzes zu unserem Staat zum Ausdruck.

Die Polizei — dein Freund und Helfer!

Diese sinnvollen Worte wurden von unseren Volkspolizisten in die Tat umgesetzt. Sie stehen unseren Kollegen mit Rat und Tat zur Seite und haben durch ihre Produktionseinsätze ihre enge Verbundenheit mit unseren Werktätigen zum Ausdruck gebracht.

Die Mitarbeiter der Sicherheits-

inspektion, unsere Arbeitsschutz-obleute und ihre vielen Helfer bereiteten sich selbst das schönste Geschenk, indem es ihnen gelang, in diesem Jahr das Unfallgeschehen zu senken.

Diese Ergebnisse in unserer Arbeit konnten durch das enge Zusammenwirken der Sicherheitsorgane mit dem gesamten Werkkollektiv erreicht werden.

Zum Jahreswechsel danken wir allen Mitarbeitern der Sicherheitsorgane und unseren Werkangehörigen für ihre geleistete Arbeit und wünschen ihnen ein erfolgreiches neues Jahr.

Otto August, APO-Sekretär

Horst Bartelt, Leiter der HA-Werk-sicherheit

Heinz Neumann, AGL-Vorsitzender

Wir festigten den Gedanken der Freundschaft zur SU

Dieser Beitrag soll nicht dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes der DSF-Betriebsgruppe vorgreifen, der auf der Betriebsdelegiertenkonferenz im Februar 1967 — auf deren große Bedeutung für unsere Grundeinheit bereits heute hingewiesen sei — gegeben werden wird. Vielmehr ist es das Jahresende, das uns Anlaß ist zu Rückblick und Ausschau. Beginnen wir mit der jüngeren „Geschichte“ unserer Betriebsgruppe und erinnern wir uns,

Wie es war

In den Jahren 1963/64 gab es praktisch keine spürbare DSF-Arbeit in unserem Werk. Der damalige Vorstand war schwach besetzt und entwickelte wenig Initiative, um die Betriebsgruppe in bezug auf inneren organisatorischen Zusammenhalt, Mitgliederwerbung, Durchführung von Veranstaltungen und Freundschaftstreffen mit sowjetischen Freunden zu mobilisieren. Mit Mühe wurde die Kassierung aufrechterhalten.

Die entscheidende Änderung trat Anfang 1965 ein. Gleichzeitig mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden auf der Betriebsdelegiertenkonferenz wurde ein arbeitsfähiger Vorstand gebildet und die Schaffung von 8 DSF-Bereichsvorständen im O, F, R, T/L, K, W, Sicherheit und BBS beschlossen. Die mannigfachen Impulse, die vom neuen Vorstand ausgingen, blieben nicht ohne fruchtbare Wirkung. Die Kassierung wurde gestrafft, und es wurden regelmäßig Vorstandssitzungen durchgeführt, auf denen zusammen mit den Bereichsvorständen die aktuellen Aufgaben beraten wurden. Vier Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit allgemein interessierenden Themen gaben unseren Kollegen Möglichkeiten zur Information und Fortbildung. Schließlich trugen nicht zuletzt die gelungenen Veranstaltungen anläßlich des 20. Jahrestages der Befreiung und des 48. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dazu bei, daß für unsere Organisation viele neue Mitglieder gewonnen wurden.

Auf der Betriebsdelegiertenkonferenz im Januar 1966 wurden zwecks weiterer Aktivierung der Arbeit einige Neu- und Umbesetzungen im Vorstand beschlossen. Außerdem mußte abermals ein neuer Vorsitzender gewählt werden, da Freund Dr. Rouscik, dessen Verdienste durch die Auszeichnung mit der DSF-Ehrennadel in Gold gewürdigt wurden, unser Werk verließ.

Damit wären wir bei dem Zeitabschnitt angelangt, der noch nicht Geschichte ist, beim Jahre 1966.

Wie es ist

Nämlich das Bild der DSF-Arbeit dieses Jahres, dürfte Ihnen, lieber Leser, zumindest wenn

Sie die TRAFÖ-Ausgaben aufmerksam verfolgt haben, bekannt sein. Denn 17 Beiträge in diesem Jahr, geschrieben von DSF-Gruppen- und insbesondere Vorstandsmitgliedern, haben unsere Kollegen über die DSF-Arbeit im Werk informiert. Wir haben aus dem Vorjahr gelernt und uns unserer Betriebszeitung als Informationsmittel weit häufiger bedient als 1965. Weniger trifft das auf unseren Betriebsfunk zu, in dem wir in 6 Beiträgen nur insgesamt 30 Sendeminuten in eigener Regie gestalteten. Das soll sich 1967 ändern.

Noch einige andere Zahlen geben Einblick in die gegenwärtige Situation. Im Jahre 1966 wurden 6 Vorstandssitzungen unter Hinzuziehung der Bereichsvorstände durchgeführt und 110 neue Freunde für die Mitgliedschaft in der DSF gewonnen. Dieser Zahl steht aber auch eine nicht kleine Abgangsquote durch Arbeitsstellenwechsel gegenüber, und es beeinträchtigt besonders unsere Arbeit, wenn auf diese Weise der Vorstand dezimiert wird. In diesem Jahr waren es allein 3 verantwortliche Funktionäre, die im Vorstand ersetzt werden mußten. Die BPO stand uns in dieser Situation mit Rat und Tat zur Seite.

Um einen genauen Überblick über unsere Mitglieder zu bekommen, kamen 1966 über 1000 Karteikarten an die Bereichsvorstände zur Verteilung, wovon etwa die Hälfte zum Rücklauf für die Schaffung einer zentralen Kartei bestimmt ist. Die Beitragskassierung, von der für uns monatlich nur ein Rücklauf von rund 45,— MDN zur eigenen Verwendung verbleibt, wird von mehr als 30 Bereichs- und Zehnergruppenkassierern besorgt, deren oft nicht leichte Arbeit (ehrenamtliche, versteht sich; wie bei allen DSF-Funktionären) hohe Anerkennung verdient. Ihrem Einsatzwillen ist es auch zu verdanken, daß im I. Quartal 450 SU-Reisemarken in unserem Werk verkauft wurden. Daß wir bei der Auslosung, die durch das verspätete Abrechnen anderer Grundeinheiten stark verzögert wurde, Pech hatten, ist deshalb um so bedauerlicher. Wie bekannt wurde, gewann die Reise der DSF-Wohngruppe Friedrichshagen mit 10 verkauften Reisemarken!

Eine Zusammenfassung über die 1966 von der Gruppe organisierten Veranstaltungen wurde jüngst im TRAFÖ Nr. 43 vom 2. November 1966 gegeben und kann hier unterbleiben. Wir dürfen rückschauend feststellen, daß die von der DSF-Gruppe TRO in diesem Jahr geleistete Arbeit fruchtbar war und dazu beitrug, auf vielfältige Weise den Gedanken der Freundschaft zwischen unseren Werktätigen und dem Sowjetvolk zu festigen. Dafür gebührt unser Dank allen aktiven DSF-Mitgliedern und allen Förderern unserer Idee und unserer Organisation, darunter vor

allem den Freunden, deren besondere Einsatzbereitschaft uns Anlaß zur Auszeichnung mit DSF-Ehrennadel oder Buchprämie gab.

Allerdings gibt es auch ein „Aber“; denn längst ist noch nicht alles so,

Wie wir es uns wünschen

Das Jahr 1967, das durch zwei Ereignisse großer politischer Bedeutung, den VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gekennzeichnet ist, stellt unsere Organisation vor große Aufgaben. Einen wichtigen Beitrag zu ihrer Lösung leisten wir bereits durch eine gute Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung unserer Betriebsdelegiertenkonferenz im Februar 1967. Um das dort zu beschließende Arbeitsprogramm unserer Grundeinheit für 1967, das gegenüber dem von 1966 eine erhebliche Leistungssteigerung der Gruppe voraussetzt, 100prozentig realisieren zu können, müssen gewisse Änderungen in unserem Arbeitsstil eintreten.

Vor allem muß 1967 einerseits die Anleitung, andererseits die Eigeninitiative der Bereichsvorstände besser werden. Wir halten es deshalb für zweckmäßig, wenn im neuen Vorstand ein Funktionär, der gleichzeitig Stellvertreter des Vorsitzenden ist, speziell für die Arbeit mit den Bereichsvorständen verantwortlich gemacht wird. Ferner hat sich jeder Bereichsvorstand im Rahmen des Gesamt-Arbeitsplanes eine eigene Konzeption zu erarbeiten. Dadurch sollen die Bereichsvorsitzenden zur Aktivität und zur verantwortungsvollen Betreuung ihrer DSF-Mitglieder veranlaßt werden. Weitere Schwerpunkte werden unter anderem sein: Arbeit mit der Jugend in der BBS, Schaffung von neuen Kollektiven der DSF und Einführung der Finanzplanung in der Grundeinheit.

Über die vielen anderen Aufgaben, wie Kultur- und Vortragsveranstaltungen usw., werden wir zu einem späteren Zeitpunkt zusammenfassend informieren.

Mit unserem Dank an alle Freunde der Gesellschaft für DSF, an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes, die die Arbeit unserer DSF-Betriebsgruppe unterstützt und mitgestaltet haben, verbinden wir die besten Wünsche für ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1967.

Dr. Dieter Markusch
Vorsitzender
der DSF-Betriebsgruppe

Für eine höhere Qualität des Wettbewerbes im neuen Jahr

Von Rudi Kätzler, amtierender BGL-Vorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Uns scheint es erforderlich, daß zum Jahreswechsel auch die BGL ihre Arbeit einschätzt, Bilanz zieht und auf die Aufgaben des kommenden Jahres lenkt.

Wir gehen davon aus, wie unsere Führungstätigkeit dazu beigetragen

hat, das gewerkschaftliche Leben weiterzuentwickeln, und wie wir unsere verantwortliche Rolle bei der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben und der weiteren Wahrnehmung der Interessen unserer Mitglieder erfüllt haben.

Unser Betriebsergebnis, das trotz großer Anstrengungen und viel Fleiß unserer Kolleginnen und Kollegen nicht gebracht werden konnte, überschattet vielfach die Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit in den Bereichen. Mit wenigen Ausnahmen hat sich das Mitgliederleben durch die Behandlung der politischen und ökonomischen Fragen positiv entwickelt. Beispielgebend waren unsere sozialistischen Kollektive und Brigaden, die im Kampf um den Staatstitel stehen. So war es uns zum Beispiel möglich, eine breite Diskussion zum Dialog SED und SPD in den Gewerkschaftsgruppen zu führen.

Die vielfachen Gespräche brachten aber auch Klarheit über die Ziele der USA im schmutzigen Krieg in Vietnam und die Unterstützung durch die Bonner Militaristen. Diese Erkenntnis führte bei unseren Menschen zu einer großen Solidaritätsbewegung mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk. So konnten wir ein Solidari-

tätsaufkommen von 16 305 MDN überweisen. Dabei gehen bei der BGL noch laufend neue Spenden ein. Insgesamt 109 Kolleginnen und Kollegen gaben Blutspenden. Auf 118 Protestresolutionen fordern 3125 Kolleginnen und Kollegen die Beendigung des schmutzigen Krieges in Vietnam.

Auch auf ökonomischem Gebiet erreichten wir, besonders durch die Einführung des Haushaltsbuches, gute Ergebnisse. Bis zum 30. September 1966 konnten 167 233 MDN an Kosten eingespart werden. Zur weiteren Wahrnehmung der Interessen unserer Werktätigen des Betriebes stellte die BGL aus gewerkschaftlichen Mitteln für die Kulturarbeit 28 943 MDN; für Schulung und Bildung 7147 MDN; für sozialistische Erziehung der Kinder 13 122 MDN; für Jugend und Sport 13 420 MDN; für Urlaub und Erholung 45 444 MDN; für Unterstützungen 32 502 MDN; für Auszeichnungen ehrenamtlicher Gewerkschaftsfunktionäre 7850 MDN zur Verfügung.

Das ist die Bilanz, die jeden Funktionär und jedes Mitglied veranlassen soll, darüber nachzudenken, über welche Kraft wir verfügen, wenn jeder dazu seinen persönlichen Beitrag leistet. Nicht zuletzt kommen

unsere guten Leistungen auch uns selbst wieder zugute. Worauf kommt es deshalb im Jahre 1967 an?

Mit der Kraft der Gewerkschaftsorganisation müssen wir uns dafür einsetzen, daß die Mängel und Schwächen der Leitungstätigkeit sowohl auf Gewerkschafts- als auch auf staatlicher Ebene von unten bis oben beseitigt werden.

Die BGL lenkt deshalb das Augenmerk aller unserer Mitglieder und Funktionäre auf eine weitere Verbesserung der gewerkschaftspolitischen Arbeit und auf eine erhöhte Qualität der Führung des sozialistischen Wettbewerbs, um die Losung „Rationeller produzieren – für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“ verwirklichen zu helfen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten allen, die sich aktiv am gewerkschaftlichen Geschehen beteiligt haben, unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir möchten ihn damit verbinden, alles zu tun, um eine weitere Stärkung und Festigung unserer DDR auf politischem, ökonomischem, kulturellem und militärischem Gebiet zu erreichen als einen Beitrag unserer Werktätigen zur Sicherung des Friedens in der Welt.

Interessenvertreter der Werktätigen

Die Arbeiter- und Bauern-Inspektion hat im Jahre 1966 eine Reihe von Aufgaben gelöst, die sich mit der Auslastung der Grundmittel, der Sicherung der Qualität und Materialwirtschaft befaßten. Im Ergebnis dieser Kontrollen gab es Empfehlungen an die staatlichen Leitungen, die auch zur Durchführung angewiesen wurden. Im Augenblick beschäftigt sich die ABI-Betriebskommission mit der Außenwirtschaft und Inventur im Zusammenhang der 3. Etappe der Industriepreisreform.

Um den Aufgaben der ABI gerecht zu werden, war der volle Einsatz aller Mitglieder der Betriebs- und Bereichskommissionen notwendig. Wenn ich zum Jahreswechsel den Mitgliedern der ABI für ihre aktive und ehrenamtliche Mitarbeit danken möchte, dann seien die Kollegen der Volkskontrolle, der FDJ-Kontrollposten und die vielen Kollegen genannt, die mithalfen, unsere Aufgaben zu lösen.

Im kommenden Jahr werden wir in unsere Arbeit eine größere Qua-

lität legen müssen. Mehr als bisher muß die Zusammenarbeit zu den gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitungen enger werden, um den höchsten Wirkungsgrad zu erreichen. Dazu gehört auch, daß sich unsere Kollegen mehr als bisher direkt an die ABI wenden, um zum Nutzen aller noch wirksamer zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich dem gesamten Kollektiv der ABI im Jahre 1967 viel Erfolg. **Georg Lotko**
Vorsitzender der ABI

Meisterung der technischen Revolution und der komplexen Rationalisierung

Von Harry Gesche, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT



Zur Lösung der Aufgaben der Kammer der Technik, die in der bewußten Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes in der DDR auf der Grundlage der Einheit zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und den persönlichen Interessen der Mitglieder der KDT bestehen, wurde der organisatorische Aufbau nun auch nach dem Produktionsprinzip ausgerichtet. Es kam in erster Linie durch die Bildung der Industriezweigverbände zum Ausdruck.

Mit der Bildung des Industriezweigvorstandes 6 HuK erhalten alle Betriebssektionen unserer VVB, somit also auch diejenige unseres Werkes, ihre unmittelbare Anleitung vom Vorstand des IZV HuK. Hierdurch ist eine enge Verflechtung der Arbeit der Betriebssektionen mit den technischen und ökonomischen Problemen innerhalb unserer VVB gegeben und wirkte sich schon vorteilhaft auf die Arbeitsweise im Jahre 1966 aus.

Hervorzuheben wären hierbei die vom IZV durchgeführten Tagungen über Probleme des Klimaschutzes, der Rationalisierung und der Isolierstoffe, wobei etwa insgesamt 60 Mitgliedern der Betriebssektion TRO, darunter überwiegend leitenden Kadern und Fachexperten, Gelegenheit zur eingehenden Information auf diesen Gebieten geboten wurde.

Auch innerhalb des Rahmens unserer Betriebssektion kam die Informationstätigkeit nicht zu kurz, denn 12 Veranstaltungen, Vorträge und Besichtigungen waren von insgesamt 428 Teilnehmern besucht worden. Die Thematik umfaßte hierbei Probleme von der Wissenschaft über die Technik bis zur Politik, wie z. B. der Einsatz von SF₆ als Isoliermittel, die Oberflächenbehandlung, Datenverarbeitung und Exportpolitik.

Aus diesen Vorträgen heraus konnten Empfehlungen an unsere Werkleitung und an den Fachverband Elektrotechnik gegeben werden.

Die Wirksamkeit der Betriebssektion der KDT innerhalb des Betriebsgeschehens war dagegen noch nicht zufriedenstellend. Die Leitungen unserer Fachsektionen, es gibt deren 5, hatten es noch nicht vermocht, sich ausreichend an der Lösung unserer speziellen Betriebsprobleme zu beteiligen. Andererseits haben es auch die Leiter der Betriebsteile und die Entwicklungsleiter nicht verstanden, die mögliche Hilfe der KDT bei der Lösung der Betriebsprobleme zu nutzen. Ein nachahmenswertes Beispiel in dieser Hinsicht gab Werkdirektor Koll. Wolter mit der Bildung einer wissenschaftlichen Beratungsgruppe von KDT-Mitgliedern zu seiner Unterstützung.

Hervorragende fachliche Mitarbeit wird von einer Reihe unserer Mitglieder, etwa 25, in den Fachausschüssen der KDT geleistet, deren Ergebnisse überwiegend auf den Gebieten Forschung/Entwicklung und Standardisierung nicht nur zum Nutzen unseres Werkes, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft gereichen.

Die Mitgliederzahl der Betriebssektion beträgt zur Zeit 201, womit für 1966 ein Zugang von 35 Mitgliedern zu verzeichnen war. In einem wichtigen Großbetrieb wie TRO sollten aber bedeutend mehr Mitarbeiter an der organisierten technischen Gemeinschaftsarbeit mitwirken, zumal wir in früheren Jahren bereits einen

Mitgliederstand von 300 Kollegen aufweisen konnten.

Die damals hervorragende Arbeit der Betriebssektion TRO wurde im Jahre 1960 mit der Verleihung der silbernen Plakette der KDT anerkannt.

Mit den weiteren Anstrengungen unserer Mitglieder und in Abstimmung mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen des Werkes, wobei sich die enge Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe der DSF bereits bestens bewährt hat, werden wir im Jahre 1967 wieder bessere Ergebnisse erreichen, wozu der bereits vorliegende Arbeitsplan die Grundlage bilden wird.

Zielstellung und Inhalt der Arbeit der Betriebssektion für das nächste Jahr bilden die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz des FV Elektrotechnik und des 4. Kongresses der KDT, sowie die Anleitung durch den Industriezweigvorstand HuK der KDT. Im Mittelpunkt steht hierbei die Qualifizierung zur Meisterung der technischen Revolution unter besonderer Berücksichtigung der Belange der komplexen sozialistischen Rationalisierung.

Wichtige Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit mit umfangreicher Breitenwirkung ist aber die Aktivität der Vorstände in den betrieblichen Fachsektionen in enger Fühlungnahme mit den Techn. Leitern der Betriebe.

Jederzeit bereit sein



AUF DIE VORBEREITUNG einer Kampfhandlung, aber auch auf die Erholung zwischen den Kampfhandlungen wird besonderer Wert gelegt.

Ende Oktober dieses Jahres begannen die Genossen unserer Hundertschaft der Kampfgruppe mit drei Ausbildungstagen den Ausbildungsabschnitt 1966/67. Wenn heute mit einigen Bildern von diesen 3 Tagen berichtet wird, dann vor allem deshalb, weil damit die mehr als 13 Jahre ehrenamtliche Kampfgruppenarbeit anerkannt und gewürdigt werden soll. Man kann das nicht besser tun, indem von der Einsatzbereitschaft, dem Lernen und Können der Genossen Kämpfer berichtet wird. Mitglied der Hundertschaft unserer Kampfgruppe kann nur der Genosse und Kollege sein, der sich bewußt für

vollsten Beweise staatsbürgerlichen Denkens und Handelns.

Allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren spreche ich den Dank für ihre in diesem Jahr geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft aus, und ich bin überzeugt, daß im Jahre 1967 noch bessere Ergebnisse in der Ausbildung und Kampfbereitschaft erzielt werden. An dieser Stelle gilt aber auch jedem Kollegen mein Dank, der sich indirekt am Gelingen der Ausbildung unserer Hundertschaft verdient gemacht hat, indem er mithalf, den zeitweiligen Ausfall unserer Kämpfer in der täglichen Arbeit auszugleichen.



... und Auswertung guter Leistungen während des Bestanteil in der Kampfgruppenarbeit. Unser Bild zeigt Genossen Hans Fischbach, 2. Sekretär der BPO, beim Gespräch mit den Genossen Manfred Engel, Heinz Schütz, Werner Pless und



DAS TARNEN, in diesem Falle das Aussehen der Kampfhandlungen gelernt werden. Unser Bild zeigt links Genossen Günther Bretschneider, Gruppenführer.



IN DAS EINSATZGEBIET richtig eingewiesen wird. Unser Bild zeigt Genossen Herzog durch seinen Gruppenführer Genossen



... DHL kommt auch keineswegs zu kurz. Fotos: Gläser

riebs und die Republik ein-
dem Kämpfer
ichtauffassung,
ellen persön-
und den Wil-
erk zu erlernen
Mitglied der
n verpflichtet
persönlichen
der ausdrucks-

Ein ganz besonders herzlicher Gruß zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel gilt den Genossen der NVA, sowohl den Kollegen, die zur Zeit ihren Ehrendienst leisten – die wir nach ihrer Rückkehr in unseren Betrieb gern in unsere Reihen aufnehmen – als auch den Genossen des Wachregiments Berlin und des KSS „Karl Liebknecht“.

Alfred Herdam

Kommandeur der 1. Hundertschaft

7

An der Schwelle des neuen Jahres ist die Parteioorganisation unseres Werkes in der Lage, zurückblickend auf das Jahr 1966 festzustellen, daß speziell die letzten Wochen und Monate durch eine steigende Aktivität der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei gekennzeichnet waren.

In sachlicher und kritischer Atmosphäre führten unsere Parteigruppen ihre Wahlversammlungen durch und setzten sich mit Schwächen und Mängeln in ihrer Arbeit auseinander. In parteilichen Aussprachen kamen sich die Genossen in den Parteigruppen näher und festigten ihre Kollektive.

Die Wahlberichtsversammlungen in den Abteilungs- und Parteioorganisationen, die ebenfalls in einer kritischen Atmosphäre verliefen, ließen in den Ansätzen bereits die Kraft erkennen, die unserer Parteioorganisation innewohnt und die es nunmehr gilt, für die Lösung der Aufgaben des Jahres 1967 voll zu entfalten.

Unsere Delegiertenkonferenz zur Neuwahl der Parteileitung zeigte schließlich eindeutig, daß unsere Genossen nicht verlernt haben, sich mit Fehlern und Mängeln ihrer eigenen Arbeit und mit Schwächen, die uns alle bei der Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates hemmen, auseinanderzusetzen.

Insgesamt können wir feststellen, daß die vorübergehende Periode der Stagnation überwunden ist, daß die Kollektive unserer Parteigruppen und Abteilungsorganisationen wieder an die Spitze getreten sind und auf dem Wege, den unsere Delegiertenkonferenz gewiesen hat, die Arbeit aufnehmen.

Große Aufgaben stehen uns im kommenden Jahr bevor. Das vor wenigen Tagen zu Ende gegangene 14. Plenum des Zentralkomitees hat in Fortführung der parteilichen Linie, die das 13. Plenum zur Vorbereitung des VII. Parteitages gewiesen hat, die Aufgaben konkretisiert und vor allen Dingen erneut die Entwicklung in Westdeutschland analysiert.

Jede Parteioorganisation kennt die Aufgaben, die auf politisch-ideologischem und ökonomischem Gebiet zu lösen sind. In der Industrie und damit auch in unserem Werk geht es um die perspektivische Gestaltung des gesamten Reproduktionsprozesses, um die grundlegende Verbesserung der Planung und Leitung, die sich vor allen Dingen in der inner- und außerbetrieblichen Kooperation abzeichnen muß, und um die rasche Erschließung weiterer Reserven der Akkumulation.

In der ideologischen Arbeit müssen wir davon ausgehen, daß dem Sozialismus die Zukunft in Deutschland und in der Welt gehört und damit gesetzmäßig die führende Rolle der Partei wächst. Das zu Ende gehende Jahr lehrt uns vor allen Dingen, die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen zu vertiefen, daß sich immer mehr sozialistische Beziehungen herausbilden und daß, darauf aufbauend, die Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein, zum festen Klassenstandpunkt bei allen unseren Werktätigen die vornehmste Aufgabe für jede Genossin und jeden Genossen in seiner täglichen politischen Arbeit ist.

Die Parteioorganisation unseres Werkes wird 1967 an der Spitze unserer Werktätigen mit großem Fleiß darum kämpfen, daß die Werktätigen des Transformatorwerkes die Planaufgaben erfüllen. Die Kraft dazu ist vorhanden. Es kommt demzufolge darauf an, alle Fähigkeiten und Potenzen, die vielen klugen Ideen und Vorschläge unserer Werktätigen voll zur Wirkung zu bringen. Kein Genosse unserer Parteioorganisation darf zulassen, daß in seiner Brigade, in seinem Meisterbereich, in den Verwaltungsabteilungen oder technischen Büros durch herzloses und bürokratisches Verhalten die Vorschläge und Hinweise unserer Werktätigen mißachtet werden. Jeder Genosse sollte sich dabei die gleichen Gedanken wie der Genosse Gerhard Kast aus dem Funkwerk Köpenick machen und sich voll verantwortlich fühlen für alles, was uns in unserer politischen und ökonomischen Entwicklung vorwärtsbringt. Dazu gehört, daß jeder Genosse offen gegen noch vorhandene Mißstände, die uns

Die Perspektive des Werkes ist unsere gemeinsame Arbeit

Von Genossen Wolfgang Schellknecht, Sekretär der BPO

in unserer Entwicklung hemmen, auftritt und sich parteilich mit den Ursachen oder Verursachern auseinandersetzt.

Das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ darf 1967 nicht mehr auf Kosten anderer leben, es muß durch die fleißige Arbeit seiner mehr als 4000 Beschäftigten zum gewinnbringenden Betrieb werden und damit zur ökonomischen und politischen Stärkung unserer Republik seinen ihm zustehenden Anteil leisten.

Die Grundlage für die Arbeit der gesamten Betriebsparteioorganisation ist zunächst bis zum VII. Parteitag die Arbeitsentschließung unserer Delegiertenkonferenz und das Arbeitsprogramm für die Wahlperiode 1967. Auf dieser Basis wurde der Arbeitsplan der Parteileitung am 20. dieses Monats beschlossen. Aus ihm geht hervor, daß zur Lösung der Aufgaben ständig folgende Methoden angewandt werden:

Die regelmäßige Einschätzung der politischen-ideologischen Situation und die politisch-ideologische Lage im Betrieb.

Die Kontrolle durch die Parteileitung zur Durchführung der Beschlüsse, in Form von Berichterstattungen vor der Parteileitung. Die unmittelbare Hilfe in den APO und Parteigruppen bei der Verwirklichung der Beschlüsse der übergeordneten Leitungen und bei der Erarbeitung von Aufgabenstellungen.

Die Leitung unserer Parteioorganisation wird sofort mit Beginn des neuen Jahres zeitweilige Arbeitsgruppen einsetzen, die sich u. a. mit solchen wichtigen Problemen wie dem sozialistischen Wettbewerb, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowie der Arbeit mit unseren Jugendlichen beschäftigen.

Um die Kollektivität der Parteileitung zu erhöhen und den Abteilungsorganisationen in ihrer Arbeit zu helfen, wird die ständige Arbeit mit dem Parteikollegium zu den zukünftigen Methoden der Parteiarbeit gehören.

Die Mitgliederversammlungen in den Abteilungsorganisationen werden als erstes im Januar die Materialien der 14. Tagung des Zentralkomitees auswerten und sich dann im Monat Februar mit dem Beschluß unseres Politbüros vom 3. Mai 1966 „Zur Arbeit mit der Jugend“ beschäftigen.

Von den Genossen und Kollegen unserer Werkleitung, wie überhaupt von allen staatlichen Leitern, erwarten wir, daß sie auf dem in den letzten Wochen begonnenen Wege konsequent fortzuschreiten, den Kollektiven unseres Werkes klare ökonomische Ziele stellen und diese Ziele politisch erläutern.

In keiner Produktions- oder produktionsverarbeitenden Abteilung darf zugelassen werden, daß leichtfertig unbilanzierte Planaufgaben vorgegeben werden, weil das, wie die letzten beiden Jahre lehren, die Hauptursachen für die Unkontinuität in unserem Werk waren. Daß dieses hohe Prinzip in der Arbeit jedes staatlichen Leiters immer eingehalten wird, dafür sind nicht zuletzt die gewählten Funktionäre und jedes Mitglied unserer Partei voll verantwortlich. Sie werden ihre Aufgaben um so besser erfüllen, je mehr sie es verstehen, die Funktionäre und Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisationen mit einzubeziehen und ihnen bei der täglichen Arbeit Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Wenn wir nach diesen Grundsätzen und Prinzipien, so wie sie uns auch die 14. Tagung des Zentralkomitees nochmals eindeutig vor Augen geführt hat, unsere politische Arbeit durchführen, dann wird auch unser Werk 1967 seinem Namen wieder Ehre machen und die von unserer Partei in uns gesetzten Erwartungen erfüllen. Ich möchte allen unseren Genossinnen und Genossen und darüber hinaus allen unseren Werktätigen, die im Jahre 1966 fleißig und aufopferungsvoll gearbeitet haben, für die großen Anstrengungen im Namen der gesamten Parteileitung unserer herzlichsten Dank sagen. Ich verbinde damit den Wunsch für ein erfolgreiches Jahr 1967.

In arbeitsreiches Jahr geht seinem Ende entgegen, das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel stehen vor der Tür, und es ist notwendig, das Jahr 1966 noch einmal zu betrachten, um aus einer kritischen Sicht die Schlußfolgerungen für die Arbeit des Jahres 1967 zu ziehen.

In allen Kollektiven unseres Werkes ist auch im Jahre 1966 mit zum Teil außerordentlich hohen Kraftanstrengungen gearbeitet worden, und es sind auf vielen Gebieten Erfolge zu verzeichnen. Durch eine verbesserte Arbeit unserer Absatzorgane ist es uns gelungen, den Kontakt zu unseren Kunden zu festigen, neue Exportmöglichkeiten zu erschließen und damit bessere Voraussetzungen für die Planung und Durchführung der Produktion zu schaffen. Auf dem Versorgungsgebiet, insbesondere der Versorgung mit Produktionsmaterial, hat sich ebenfalls im Jahre 1966 eine leichte Verbesserung bemerkbar gemacht, die darauf zurückzuführen ist, daß die auf diesem Gebiet tätigen Kollegen die zum Teil noch mangelhaften Arbeitsmittel besser beherrschen und operativer und schneller ihre Aufgaben lösen.

Auf dem gesamten Gebiet der technischen Vorbereitung unserer Produktion hat es — trotz noch vorhandener Mängel — Fortschritte gegeben, die mit dazu beigetragen haben, daß wir auf vielen Gebieten heute die technologische Disziplin besser beherrschen. In der Produktion in den Werkstätten haben die Brigaden, an ihrer Spitze die sozialistischen Kollektive, große Anstrengungen unternommen, um die ihnen übertragenen Aufgaben termingerecht und in guter Qualität zu erfüllen. Die Gütekontrolle hat durch verbesserte Erziehungs- und Kontrollmethoden ebenfalls Erfolge zu verzeichnen. Auf dem Gebiet der Investitionen und Erhaltung unseres Werkes wurden mit Eigeninitiative und großem Verantwortungsbewußtsein die komplizierten Aufgaben angepackt. Auch in den anderen Verwaltungsabteilungen, insbesondere des ökonomischen Bereiches, wurde mit viel Fleiß gearbeitet, um unter den komplizierten ökonomischen Bedingungen gute Ergebnisse zu erzielen.

Die Arbeiterversorgung hat auch im Jahre 1966 einen Schritt nach vorn gemacht, obgleich man auch damit noch nicht zufrieden sein kann.

Wenn bei all diesen Anstrengungen trotzdem unser Betrieb seine planmäßigen Aufgaben in hohem Maße untererfüllt und auf Kosten anderer leidet, da wir statt des geplanten Gewinns Verlust verursachen, stellt sich jeder Werktätige mit Recht die Frage, wie das möglich ist. In den vergangenen Wochen und Monaten wurde darüber, insbesondere in den APO-Wahlversammlungen in Vorbereitung und Durchführung der Delegiertenkonferenz, aber auch in den Gewerkschaftsgruppen und anderen Kollektiven unseres Werkes, diskutiert, und es wurde Übereinstimmung darüber erzielt, wonach die Hauptursache darin besteht, daß die Leitungstätigkeit unseres Werkes — ausgehend von der mangelhaften Arbeit der Werkleitung — noch nicht den Bedingungen des erreichbaren wissenschaftlichen Standes in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems entspricht.

In der Werkleitung zeichnet sich seit August dieses Jahres ein Umdenken ab, das zum heutigen Tage zu ersten Erfolgen führte, die sich insbesondere darin zeigen, daß in kritischen Auseinandersetzungen wieder mehr und mehr die offene und sachliche Atmosphäre zum Kriterium unserer Arbeit wird. In einer Leitungssitzung, die gemeinsam mit dem Sekretär für Wirtschaft der SED-Bezirksleitung Berlin Genossen Hans Wagner, dem neuen Generaldirektor unserer VVB, Genossen Horst Müller, und dem Ökonomischen Direktor unserer VVB, Genossen Achim Teich, durchgeführt wurde, zeigten sich diese ersten Ergebnisse insbesondere darin, daß bei der Diskussion über den Umfang, die Verantwortlichkeit und die Terminstellung für die dringenden Aufgaben der Leitung unseres Werkes in Vorbereitung und Durchführung des Planes 1967 eine offene Atmosphäre herrschte und man die Verantwortung des einzelnen an seiner Haltung absehen konnte. Das ist ohne Zweifel ein gutes Ergebnis unserer bisherigen Arbeit in der Überwindung der Schwächen der Vergangenheit und gibt uns

Wir müssen uns einreihen in die Betriebe, die das Nationaleinkommen mehrern

Von Genossen Paul Wolter, Werkdirektor

die Berechtigung zu sagen, daß wir bei weiterer konsequenter Aufgabenteilung, ihrer Durchführung und ihrer kritischen Kontrolle die Voraussetzungen haben, um im Jahre 1967 eine Wende in unserer Arbeit herbeizuführen.

Voraussetzung dazu sind die wissenschaftliche Ausarbeitung des Staatsplanes 1967 und seine exakte Bilanzierung. Diese Arbeit wird z. Z. durchgeführt und bis zum 10. Januar 1967 abgeschlossen, so daß wir die engültige Plandiskussion in der Zeit vom 10. bis 26. Januar durchführen werden und dabei auch gleichzeitig unsere Wettbewerbsaufgaben, die sich aus dem Komplex des Planes ergeben, in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED diskutieren werden. Dieser Plan muß uns die Voraussetzung schaffen, um mit seiner planmäßigen Erfüllung vom Schuldnerbetrieb zu einem Betrieb zu werden, der nicht die Hilfe anderer in Anspruch nehmen muß. Dazu ist es notwendig, daß wir schnellstens die Ausarbeitung und Diskussion der komplexen sozialistischen Rationalisierung beginnen. Diese Arbeit soll sofort mit der Bildung einer zentralen Arbeitsgruppe aufgenommen werden und muß in ihrer Grundkonzeption bis zum 28. Juli abgeschlossen sein.

Dazu ist es notwendig, daß die Arbeit am Perspektivplan bis 1970 mit einer prognostischen Einschätzung bis 1980, ausgehend von einer Bedarfsanalyse für Inland und Export, sofort aufgenommen und mit den entsprechenden Zwischenterminen bis zum 30. Juni 1967 abgeschlossen wird.

Von besonderer Bedeutung im Rahmen dieser Aufgabenstellung ist es, die Weltstandvergleiche unserer wichtigsten Erzeugnisse sowohl hinsichtlich ihrer technischen Parameter als auch insbesondere hinsichtlich ihrer Kosten exakt durchzuführen, um daraus die ökonomischen Aufgabenstellungen zur maximalen Kostensenkung ableiten zu können. Diese Arbeit soll bis zum 30. April 1967 abgeschlossen sein, so daß wir daran anschließend die ökonomischen Aufgabenstellungen beraten können. Die Ausarbeitung solcher grundsätzlicher Konzeptionen und Themenstellungen ist die Voraussetzung für die Durchsetzung der Prinzipien der wissenschaftlichen Führungstätigkeit zur weiteren Verwirklichung der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung.

Eine weitere wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang ist es, die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter bis zum Meister und Gruppenleiter exakt festzulegen, den Anteil ihrer Verantwortung an den Gesamtaufgaben klar abzugrenzen und sie zu befähigen, diese Aufgaben wahrzunehmen. Dazu wird über die verschiedensten Wege eine breite Schulungstätigkeit organisiert, die es uns gestattet, alle staatlichen Leiter, aber auch darüber hinaus in unserem Werk tätige Kolleginnen und Kollegen mit den Aufgaben, den Rechten und Pflichten vertraut zu machen, die sich aus dem neuen Gesetzbuch der Arbeit und dem Entwurf der Verordnung über Rechte und Pflichten der volkseigenen Produktionsbetriebe ergeben.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir den inner- und außerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen widmen, wobei wir insbesondere in den außerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen durch Kunden- und Lieferantenkonferenzen unsere persönlichen Kontakte verbessern wollen, um gemeinsam auf die Kostensenkung der Zulieferteile Einfluß zu nehmen.

Bei der Arbeit mit dem Plan Neue Technik werden wir eine nochmalige Verteidigung aller F- und E-Themen und der entscheidenden Kundenentwicklungen vor dem Werkdirektor bis zum 10. Februar 1967 durchführen.

Der Stufenhalterbau, der uns im Jahre 1966 vor außerordentlich komplizierte Aufgaben gestellt hat, wird auch im Jahre 1967 der absolute Schwerpunkt unserer Tätigkeit bleiben. Es liegen dazu detaillierte Maßnahmen vor, die monatlich kontrolliert werden und die das Ziel haben, per 30. September 1967 eine nach abgeschlossener Typenprüfung mustergetreue Fertigung unter neuen technologischen Bedingungen zu sichern.

(Fortsetzung auf Seite 10)

Die Neuerer unseres Werkes

Von Peter Hofmeister, Leiter des zentralen Büros für Neuerer- und Patentwesen

1966 dreifacher Millionär

Das jetzt fast hinter uns liegende Planjahr hat von allen Kollegen des Werkes große Anstrengungen gefordert. Ein Höhepunkt darin war zweifellos die noch rechtzeitige Auslieferung der Stufenschaltwerke für die Sowjetunion, deren Realisierung im Zusammenhang mit dem Einsatz bei der Errichtung des Assuan-Staudamms ein Prüfstein für die Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus darstellte.

Trotz der Schwierigkeiten und Rückschläge im Zusammenhang mit der Planerfüllung hat die schöpferische Initiative der Neuerer, Erfinder und Rationalisatoren nicht nachgelassen, denn es ist gelungen, im Rahmen der Neuererbewegung drei Millionen MDN Selbstkostensenkung, 26 Prozent Beteiligung an der Neuererbewegung und 8,6 Wochen durchschnittliche Bearbeitungszeit für die Neuerervorschläge abzurechnen.

Das ist ein beachtliches Ergebnis und für diese Leistungen soll an dieser Stelle allen Neuererkollektiven, Arbeiterforschern, Meisteraktiven und Neuererbrigaden öffentlich der Dank ausgesprochen werden. **Gleiche Anerkennung gilt auch der bewährten Mitarbeit unserer Parteigruppenorganisatoren und Vertrauensleute der Gewerkschaft in den einzelnen Meisteraktiven und Neuererbrigaden bei der Entwicklung der Neuererbewegung.**

Wie die Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation herausstellte, darf man dabei jedoch nicht übersehen, daß das Ergebnis der Neuererbewegung infolge der Schulden im Betriebsergebnis in seiner Wirkung beeinträchtigt wird.

Neuerer und Arbeiterforscher eine gute Verbindung

Eines der besten Meisteraktive arbeitet in der Versandpackerei unter der Leitung des Kollegen Behnke. Wie bereits in der Betriebszeitung berichtet wurde, sind alle Kollegen von Vsp 1966 an der Neuererbewegung beteiligt.

Im F-Betrieb haben die Kollegen Grasselt, Schneider und Brückner (FTL) bei der Lösung der Neuereraufgabe zum Thema „Entwicklung, Konstruktion und Bau einer Beregnungsanlage“ vorbildliche Initiative entwickelt. Ebenfalls ein gutes Beispiel im Kampf zur Durchsetzung einer modernen Technologie ist die Arbeit der Kolleginnen Rieger und Griese (Wi2) sowie der Kollegen Pauls (Wi1), Scholl, Steinbeck (TVE) und Breddin, OTV, unter der Leitung des Arbeiterforschers Kollegen Reddig auf dem Gebiet der Isolationstechnik. Solche Kollegen gibt es noch viele andere in unserem

Werk, und es ist eine Hauptaufgabe der Leitung, dafür zu sorgen, daß diese Zahl ständig wächst.

Die 45 im Planjahr 1966 vorgenommenen Patentanmeldungen sind Zeugnis eines breiten erfinderischen Schaffens und beweisen erneut, daß das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zu den patentintensivsten Betrieben der Republik gehört. Es wurden nicht nur erfinderische Lösungen zu Teilaufgaben erarbeitet, sondern auch Erfindungen, die den gesamten konstruktiven Aufbau unserer Erzeugnisse entscheidend beeinflussen und verbessern.

Eine solche Erfindung ist z. B. Gegenstand der Wirtschaftspatentanmeldung WP 21 c/117 650 „Schaltkammer für Hochspannungsdruckgasschalter“ des Kollektivs der Kollegen Blümke, Hojdem, Hübner, Mäkelburg, Preuß, Sadlowski und Wekend (F-Betrieb).

Zur Sicherung der Schutzrechte, weil bei der SED lehrten den Aufbau des Export hoch erzeugnisge sich ständig handelsbezieh „TRO“-Waren Perspektive ländern unter

Mit Teilerfolg nicht zufrieden

Es kommt an, mit Hilfe nicht nur auf erzielen, sondern Aufgabenstellung komplexen so sierung eine der Neuerer Werkes zu ern z. B. auf dem schen Forschung rationalisierung keine ausreichenden Übergang resultierend an ökonomischen ererbewegung Sozialistisch

darf keinesfalls nur auf die Tätigkeit von Kollektiven außerhalb der Arbeitszeit z. B. auf eine mittlere Neuerervereinbarung von den übrigen Arbeitsaufgaben abgegrenzte Aufgabe bezogen werden. **Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist das Wesen, die typische Organisationsform der Arbeit im Sozialismus und nicht etwa ein persönliches Hobby einzelner Kollegen.**

Die von einem Kollektiv übernommene Aufgabe fällt fast immer in den Verantwortungsbereich eines Leiters, der daher verpflichtet ist, sich persönlich um das betreffende Kollektiv zu kümmern. Überall, wo das noch nicht erfolgte, hat es Hemmnisse gegeben, wie nicht zuletzt die öffentlichen Auseinander-

setzungen in unserer Betriebszeitung beweisen.

Unsere jungen Neuerer haben auch auf der IX. MMM gut abgeschnitten, doch kann man nicht übersehen, daß die Arbeit mit den jungen Neuerern und Rationalisatoren gegenwärtig noch erhebliche Schwächen aufweist. In den einzelnen Betrieben und Betrieben sind Ansätze zur Überwindung dieses Zustandes vorhanden, doch die Leiter sind dabei auch auf den Willen zur Mitarbeit der Jugendlichen angewiesen. Deshalb ist es richtig, wenn unser sozialistischer Jugendverband einen Schwerpunkt in seiner Arbeit bei der Mobilisierung der jungen Kolleginnen und Kollegen zur technisch-schöpferischen Arbeit sieht.



Am Werkes gehört die Teilkonstrukteurin DOROTHEA K. Sie brachte mit ihren Vorschlägen zu kon mehr als 20 000 MDN volkswirtschaftlichen
Foto: Fay

Wir müssen uns einreihen in

(Fortsetzung von Seite 9)

Das 14. Plenum unserer Partei hat sich mit den Aufgaben der Durchführung des Planes 1967 sowie den Perspektivplanaufgaben beschäftigt und allen Werktätigen noch einmal die große Perspektive unserer gemeinsamen Arbeit aufgezeigt. Wenn wir nach diesen Grundsätzen unter der Führung der Parteiorganisation unseres Werkes arbeiten, so werden auch wir im Jahre 1967 die Zeit der Nichterfüllung unserer Pläne überwun-

Einkommen mehr

Die vorbildliche Einsatzbereitschaft gezeigt haben.

Sch darf allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes ein gesundes Weihnachtsfest wünschen wie einen guten Jahreswechsel, verbunden mit den Wünschen der Werkleitung, daß wir im Jahre 1967 mit neuer Kraft und großem Optimismus an unsere Aufgaben herangehen und diese im Januar 1967 entsprechend der gegebenen Aufgabenstellung erfüllen.

Mit meßbaren Aufgaben in das neue Jahr



Grußadresse an die zentrale Parteileitung der SED im TRÖ

Anlässlich des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands überreichen die Kolleginnen und Kollegen der Werkzeugkonstruktion der Zentralen Parteileitung der SED im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ihre Grüße und folgende Sonderverpflichtung:

— Die Maßnahmen zur Verbesserung der Ventilausführung aller Geräte der D3AF6-Schalterreihe, die zur Funktionssicherheit erforderlich sind, setzen eine Verbesserung der Ventilelemente in kürzester Zeit voraus. Für die Werkzeugkonstruktion entsteht dadurch dringende Erschließung zusätzlicher notwendiger Kapazität für die Entwicklung und Konstruktion von etwa 65 Arbeitsmitteln in kürzester Frist.

Diese „Aktion“ kann weder durch reguläre Arbeitszeit noch durch Kooperationsvereinbarungen realisiert werden, sondern muß durch sofort einzuleitende Sondermaßnahmen erreicht werden. Aus diesem Grunde verpflichten sich alle Mitglieder des Kollektivs der Werkzeugkonstruktion, einschließlich des Leiters TVB, in den Monaten Dezember 1966 und Januar und Februar 1967 je zwei Überstunden zu leisten, um die unbedingt erforderlichen Arbeitsmittel zusätzlich zum Plan bereitzustellen zu können ... Um gleichzeitig aber auch ihre Solidarität für das schwerkgeprüfte, unter dem von den USA angezettelten barbarischen Krieg schwer leidende vietnamesische Volk zum Ausdruck zu bringen und weitere Hilfe zu leisten, haben die Kolleginnen und Kollegen einstimmig beschlossen, den bei der Ableistung der Überstunden erzielten Betrag von etwa 300,— MDN als Solidaritätsspende auf das Solidaritätskonto überweisen zu lassen.

— Des weiteren wünscht das Kollektiv einen erfolgreichen Verlauf des VII. Parteitages und möchte mit der obigen Verpflichtung seinen Dank an die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR zum Ausdruck bringen, für den unbeirrigen Kampf um Frieden und Freiheit für alle Völker der Welt.

Robert Runge, Horst Davids, Kurt Böhm, Wolfgang Lender, Heinz Runge, Helmut Gumm



DIE INITIATIVE IM WETTBEWERB ergriff die Tischlerei im Betriebsteil Rummelsburg. Gemeinsam mit der Stanzerei und der Schlosserei beginnt sie, um den Titel „Sozialistisches Meisterkollektiv“ zu ringen. Unser Foto zeigt Brigadier Valentin Serester (2. v. l.) mit seinen Kollegen Heinz Runge, Horst Davids, Kurt Böhm und Wolfgang Lender (v. l.), denen er eine Zeichnung erklärt. Wie uns Meister Helmut Gumm berichtete, hat das Meisterkollektiv in diesem Jahr für 46 000 MDN Materialien eingespart. Durch das rationelle Zuschneiden von Texturblechen, Buntmetall und Hartpapier sollen bis zum VII. Parteitag weitere 25 000 MDN eingespart werden.

Fotos: Rehausen

Die Genossen und Kollegen von TVS haben vor einigen Wochen das Werkkollektiv aufgerufen, zu Ehren des VII. Parteitages der SED im sozialistischen Wettbewerb exakte Aufgaben zu übernehmen, die uns helfen werden, das Jahr 1967 mit erfüllten Monats- und Quartalsplänen zu beginnen. Die Delegiertenkonferenz unserer BPO hat das Kollektiv von TVS veranlaßt, eine erste Auswertung ihrer Verpflichtungen vorzunehmen.

Das Haushaltsbuch wurde erfolgreich begonnen. Im Neuererwesen haben sie die staatliche Vorgabe von 3000 MDN mit 215 000 MDN weit überboten.

Zur Sicherung der Exportverpflichtung im Stufenschalterbau haben mit großer Einsatzbereitschaft Kollegen des Kollektivs in R geholfen.

Seit dem 12. Dezember wurde mit der Schichtauslastung von Maschinen begonnen, um die Grundmittelkosten zu senken.

Dem Veteranenklub übergab TVS aus der Wettbewerbsprämie 200 MDN zur Weihnachtsfeier unserer ehemaligen Kollegen, die heute im Ruhestand leben.

Für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk spendeten 36 Kollegen und Genossen 957 MDN.

Fehlerfrei arbeiten

Der VII. Parteitag der SED und die BPO-Delegiertenkonferenz waren für die Gewerkschaftsgruppe TA ebenfalls Anlaß, ihre Wettbewerbsverpflichtung zu überprüfen.

Ab März 1967 will TA fehlerfrei arbeiten. Dazu werden sie bis Ende Februar 1967 eine exakte Analyse erarbeiten, in der technisch-organisatorische und politisch-ideologische Fragen und Probleme behandelt werden.

Niedrigste Kosten gehören zum Weltniveau. Weil sie das nicht nur feststellen, deshalb werden 19 000 Mark an Selbstkosten bis zum Jahresende und bis zum VII. Parteitag weitere 1000 MDN im Haushaltsbuch abgerechnet.

Zusätzlich zum monatlichen Solidaritätsaufkommen wird bis zum VII. Parteitag eine Spende von 200 MDN für Vietnam gesammelt.

★

Das sind nur einige wenige Wettbewerbsverpflichtungen, die der BPO-Delegiertenkonferenz übergeben wurden. In den nächsten Ausgaben des TRAFO werden wir auf andere Verpflichtungen zu sprechen kommen.

Wir möchten allen Kollektiven, die der BPO-Delegiertenkonferenz ein Grußschreiben, verbunden mit konkreten Wettbewerbsverpflichtungen, übersandten, im Namen der Leitung der BPO recht herzlich danken. Redaktion



Die öffentliche Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes wird in der AGL 1 des O-Betriebes gewertet und auch von den Kollektiven sehr genau genommen. Unser Bild zeigt die Wandzeitung der Kernschichterei. In allen 9 Meistereien werden die Kollegen über

den Wettbewerbsstand u. a. durch die Wandzeitungen informiert. Es lohnt sich schon, mal die Wandzeitungen von Mtr, Wi 2 und Tst genauer anzusehen. Es gibt interessante Hinweise darüber, wie eine Wandzeitung aussehen und was sie beinhalten sollte.

Für unsere Volkssportler war es ein erfolgreiches Jahr

Ein sportliches Jahr mit guten Erfolgen geht zu Ende, und wir wollen mit diesem Beitrag noch einmal Rückschau halten.

Wie in jedem Jahr, so lag auch diesmal „König Fußball“ wieder an erster Stelle. Angespornt von den Erfolgen, des 1. FC Union Berlin, führten auch unsere Volkssportmannschaften in diesem Jahr zahlreiche Spiele durch. Es wurden AGL-Meisterschaften ausgetragen und um den FDJ-Pokal unseres Werkes gekämpft.

N siegte zum Pressesportfest

Höhepunkt war wie in jedem Jahr unser TRAFO-Pressesportfest. Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Organisation konnten wir auch diesmal mit dem Sportfest zufrieden sein. Der „große Sieger“ bei diesem Fußballturnier wurde die an diesem Tage beste Mannschaft vom Betriebs- teil Niederschönhausen. Auch von dieser Seite aus nochmals herzlichsten Glückwunsch.

Unser Schmuckstück ist in diesem Jahr unsere Werkfußballmannschaft. Nicht nur die sportlichen Erfolge lassen aufhorchen, sondern auch das immer wieder einwandfreie Auftreten all unserer Spieler auf dem Spielfeld ist vorbildlich. Auch hier sei erwähnenswert, daß in den letzten 3 Jahren nicht ein Spieler wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen wurde.

Als Nachwuchstrainer beim 1. FC

Einen Spieler wollen wir jedoch besonders hervorheben, und zwar ist das unser Kollege Gerhard Marschner aus Ghs. Kollege Marschner spielt seit einigen Jahren in unserer Werksmannschaft und hat mit großen Anteil an den Erfolgen. In seiner Freizeit stellt er seine Erfahrungen als Trainer den Knaben des 1. FC Union Berlin zur Verfügung und wurde mit seiner Mannschaft im vergangenen Jahr „Berliner Meister“. Auf Grund seiner guten Arbeit auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung wurde er im Oktober 1966 mit der „silbernen Ehrennadel des DTSB“ ausgezeichnet. **Von dieser Stelle aus unserem Sportfreund Marschner die herzlichsten Glückwünsche von allen Sportlern des VEB TRO.**

In der Endrunde um die Berliner Volkssportmeisterschaft 1966 kamen wir in diesem Jahr, nach Erringung des Kreismeisters, bis unter die letzten Mannschaften und schieden nach einem großen Spiel gegen den jetzigen Berliner Volkssportmeister BWF Marzahn mit 0 : 2 Toren aus. Es war für uns ein unglückliches Spiel; denn nur Latte und Pfosten retteten BWF vor einer Niederlage. Nach dem Endspielsieg sagte der BGL-Vorsitzende von BWF Marzahn, Kollege Ekkhardt: Gegen TRO war unser schwerstes Spiel.

Wieder an der Spitze

In der Kreismeisterschaft liegt unsere Mannschaft auch wieder an erster Stelle und hat sich schon die Teilnahme für 1967 an der Berliner Volkssportmeisterschaft gesichert. Die Kreismeisterschaft ist noch nicht entschieden, obwohl wir gegen KWK 3 : 2 gewannen; das Spiel wurde aber 6 Minuten vor Schluß abgepfiffen, weil der Schiedsrichter (von KWK) der Meinung war, daß es schon zu dunkel wäre. Aber über dieses Spiel wird beim KFA noch verhandelt.

Und das sind unsere Stammspieler: Busch, T; Nitsch, Gtr; Hähnel, Ast;

Nicht nur Fußballer, auch Angler, Kegler und K-Wagen-Fahrer sind auf dem Kien!

Von Helmut Ustrowski, 1. Vorsitzender der Kommission Sport in der BGL



Auch in der Produktion, unser Bild zeigt den Sportfreund Gerhard Marschner bei Montagearbeiten am Antriebsgehäuse, ist er ebenso, wie beim Sport mit ganzem Herzen dabei.

Thiedemann, Ghs; Punt, FTV; Groger, Btm; Rauch, Mw2; Rettschlag, FTV; Marschner, Ghs; Hähner, FTV; Mehrländer, Ea.

Unsere Kegler sind wie im vergangenen Jahr auch wieder Kreismeister geworden. Auch ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche! Wir möchten auch die Sportfreunde, die den Titel „Kreismeister“ errangen, an dieser Stelle nennen. Es sind die Kollegen Karl-Heinz Schöne, Mw3; Kurt Loos, Mr; Alfred Kilian, Mw3; Heinz Hilbig, Mw1; Helmut Hölz, Mw3 und Kollegin Bärbel Korilla, OFL.

Des weiteren haben wir noch zwei Mannschaften im Rennen, die ebenfalls an Wettkämpfen teilnehmen. Durch den Schichtbetrieb in unserem Werk ist unser Kegelbetrieb auf der

AFO-Bahn etwas gelockert, und wir würden uns freuen, noch mehr Kolleginnen und Kollegen dort begrüßen zu können.

Unser Anglerheim in Wernsdorf ist eines der Objekte unserer Sportler, das von unseren Werksangehörigen voll genutzt wird. Hier in Wernsdorf herrscht ein gutes Klima unter den Sportlern, und sie führen auch Wettkämpfe gegen andere Vereine des DAV durch. Hier sind die Sportler nicht nur wegen einer Angelkarte zu uns gekommen, sondern sie stellten sich auch zu besonderen Anlässen zur Verfügung. Wie zum Beispiel zur Teilnahme am Pressesportfest unserer Betriebszeitung (Wir versichern, das nächste Mal gewinnt TRO wieder, Kollege Kussatz und Co!), beim

Wettangeln und Aalgreifen oder sei es bei der Verschönerung des eigenen Geländes in Wernsdorf im Rahmen des NAW. Hier kann man nur sagen: Weiter so, ihr Angler von TRO!

TT und Segeln nicht gefragt?

Unsere Tischtennisspieler sind alle Mitglieder der TSG Oberschöne weide und tragen ihre Wettkämpfe jeden Dienstag in der Nixenstraße aus. Leider finden sich zu wenige Sportfreunde unseres Werkes dort ein, um diesen schönen schnellen Sport auszuüben. **Unser Kollege Voss aus dem Neuerwesen würde sich sehr freuen, wenn mehr Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes sich dem Tischtennis widmen und neuen Wind in die Nixenstraße tragen würden.**

Das Seglerheim in Zeuthen, eines unserer schönsten Anlagen, wird leider sehr wenig von unseren Kollegen genutzt. Obwohl gerade in Zeuthen alle Voraussetzungen für Sport und Erholung gegeben sind. Bei unseren Seglern herrscht eine gute Leitungstätigkeit von seiten der Segelsparte. Es werden Wettfahrten und vieles mehr veranstaltet. Es werden aber auch Arbeiten zur Verschönerung des Geländes und zur Pflege der von unserem Werk gestellten Boote von seiten der Spartenleitung verlangt. Wer von den TROjanern Lust hat, dort mitzumachen, ist immer ein gern gesehener Gast.

Mit Bravour in die Runden

Fast noch in den Kinderschuhen steckt die „Neue“, die Sparte K-Wagen. Hier hat sich über Nacht eine Gruppe von Kollegen aus unserem Werk um den Kollegen Hartstock, Obermeister der Garagen, geschart. Sie haben sich mit Leib und Seele dem Rennsport verschrieben. Wie diese Kollegen vor ihrem ersten Rennen, anlässlich des Jahrestages unserer Republik, in Rüdersdorf geknobbelt und gebangt und ihre Freizeit ohne Schonung für ihr erstes Rennen opferten, war für mich als 1. Vorsitzender der Kommission Sport einmalig.

Am Renntag selbst herrschte im Fahrerlager Rüdersdorf große Aufregung um unseren Wagen und eine große Nervenanspannung für unsere Fahrer Hartstock und Leise. Beide fuhren ihr erstes Rennen mit Bravour. Kollege Leise kam über zwei Vorläufe gleich in den Endlauf und Kollege Hartstock fehlte nur ein Punkt für die Teilnahme. Es war für ihn bitter, daß er am Hoffnungslauf nicht mehr starten konnte, weil wir nur einen Wagen am Start hatten und dieser schon im Endlauf war.

Junge Sparte findet Resonanz

Wie sehr dieser K-Wagen-Sport bereits beliebt ist, zeigte sich nach dem Rennen, als mehrere Kollegen unseres Werkes ins Fahrerlager kamen, um den Fahrern und Monteuren zu gratulieren und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der neuen Sparte erklärten. Wir hoffen, daß unsere Werkleitung, BPO und BGL diese junge Sparte K-Wagen mit unterstützen, um sie weiter auszubauen.

Die Kommission Sport der BGL wünscht allen Sportlern des VEB TRO für das Jahr 1967 alles Gute, viele sportliche Erfolge und ein gesundes neues Jahr 1967.

Wissen Sie, was das ist — nicht Schaf nicht Rind?

Überlegen Sie nicht lange, ich verrate es. Es sind Moschusochsen! Sie sind eine zoologische Kostbarkeit und kamen aus dem hohen Norden in den Tierpark. Prof. Dr. Dathe ist ganz besonders stolz auf sie. Außer den zoologischen Gärten in Kopenhagen und Antwerpen kann kein anderer europäischer Zoo diese in der freien Wildbahn fast ausgestorbenen Tiere aufweisen.

Warum wir im Winter vom Tierpark berichten? Weil wir meinen, daß er auch in dieser Jahreszeit seine Reize hat. Die Feiertage stehen vor der Tür und so mancher Papi überlegt vielleicht noch, wie er mit seiner Familie die Mußestunden interessant verbringen kann.

Wenn schon nicht alle Tiere im Freien zu sehen sein werden, so gibt es doch noch die Schlangenfarm und das Alfred-Brehm-Haus. Und wer durchgefroren ist, kann sich einen Grog oder eine heiße Zitrone in der Cafeteria servieren lassen.

Noch keine Lust, vom warmen Ofen wegzukommen? Nun, ich werde die Sache noch etwas schmackhafter machen!

Außer den schon erwähnten Moschusochsen, die nach der Quarantäne ins Gehege kommen, gibt es viel Neues zu berichten. Erzählen Sie Ihrem Sohn von dem Hengstfohlen „Adi“, dem grazilen und feinvolligen Guanako-Kind, dessen ursprüngliche Heimat Südamerika ist. Sicher wird er das stelfüßige Tierkind, das einer Schafkamelart angehört, kennenlernen wollen.

Oder wie wäre es mit den Affen?

Durch einen Freundschaftsvertrag mit dem Zoologischen Garten in Havanna haben schwarze, langhaarige Gesellen mit hellen Augenringen Einzug gehalten. Sie haben lange Arme und Beine und können mit ihrem ebensolangen Schwanz greifen und sich festklammern. Richtig — es sind Klammeraffen!

Wenn man weiß, daß Edelpapageien ganz selten in Tiergärten gehalten werden, wird man verstehen, daß das Tierparkkollektiv in Friedrichsfelde ganz besonders stolz auf einen solchen Zuchterfolg ist. Das zweite Mal bereits in diesem Jahr hat das Papageienpaar seine Brut erfolgreich beendet.

Jedesmal wurde ein Jungvogel bis zur völligen Selbständigkeit aufgezogen. In einer der großen Schauvitriolen können die Spaziergänger jetzt die kostbaren und farbenprächtigen Vögel bewundern.

**Kommen
Sie mit
ins Reich
des
Prof. Dr. Dathe?**

**Auch im Winter hat ein
Tierparkbesuch seinen Reiz!**

Eine Verschnaufpause? Noch nicht!

Sohnematz will sicher noch „Kandis“ „Guten Tag“ sagen, einem jungen Panzernashorn, das im August im Tierpark eingezogen ist. Neben saftigen Blättern, Weißbrot und Mais nimmt es täglich bis zu 20 Liter Milch zu sich. Auch sonst erhält das Panzernashorn alle erdenkliche Pflege und fühlt sich wohl dabei. Ob „Kandis“ weiß, daß ihre Art zu den kostbarsten des ganzen Erdballs zählt?

Nun aber schnell in die Cafeteria. Dort wartet die „Blaue Demoiselle“. Es sind leuchtend blaue Korallenfische, die das Aquarium mit orange und weiß geringelten Clownfischen und schwarz-weiß gestreiften Preußenfischen teilen. Sie fühlen sich hier offensichtlich genau so wohl wie in den Korallenbänken des Indischen Ozeans.

Vieles hat unser Staat und haben die Berliner getan, um einen der besten und schönsten Tiergärten der Welt zu gestalten.

Kürzlich nahm Prof. Dathe als Vertreter der DDR an der Jahrestagung des Internationalen Zoodirektorenverbandes in Colombo teil, wo besonders über züchterische und veterinärmedizinische Themen sowie über den Naturschutz debattiert wurde. Während eines fünfwöchigen Aufenthaltes in Ceylon und Burma machte Prof. Dr. Dathe viele wissenschaftliche Beobachtungen in den Naturschutzgebieten. Die schönsten von mehr als 800 Farbdias und 1000 Schwarz-Weiß-Fotos warten darauf, uns im Fernsehen vorgeführt zu werden.

Das wichtigste aber, was unser Tierparkdirektor von seiner Reise mitbrachte, sind die freundschaftlichen Beziehungen zum Zoo in Colombo, einem 35 Hektar großen prächtigen Garten. Sie lassen uns neben der Bereicherung des Tierbestandes besonders auf seltene Orchideenarten hoffen.

Zur Tagung des Internationalen Zoodirektorenverbandes hat Prof. Dr. Dathe 1970 nach Berlin eingeladen. Wir hoffen, daß sich unser Tierpark in vier Jahren noch vollkommener den Zoodirektoren aus aller Welt präsentiert.

Rewa.

Neugierde

Warum macht die Giraffe den Hals so lang? Lauscht sie dem Nachtigallengesang? Oder will sie einfach höher hinaus? Wer's weiß, macht sich selbst einen Vers daraus!





Auf ein neues

Das alte Jahr geht nun vorbei,
drum hebt mit uns die Gläser
und stoßet auf ein neues an:
Zum Wohl, Ihr lieben Leser!

Ansprache an einen Silvesterkarpfen!

„Wenn sich das Jahr dem Ende neigt,
dann ist es dringend angezeigt,
die alten Bräuche nicht zu brechen.
Drum – laß mich diese Worte sprechen:

Du tust mir, Karpfen, wirklich leid,
jedoch – es ist Silvesterzeit;
und was das heißt, kann nur ermessen,
wer Karpfen blau je hat gegessen...

Ich sehe, daß du trotzdem lachst,
mir scheint, daß du das richtig machst:
Um Gaumenfreuden uns zu bringen,
wirst gern du in den Kochtopf springen!

In diesem Sinne wünsch ich mir
und allen andern und auch dir
beim Karpfenessen viel Vergnügen...
pardon – ich will dich nicht belügen –
du bist ein braves, gutes Tier!“

Hans Ren



Tip für alle: Katerfrühstück

Rote Spitzen

4 in Milch eingelegte Salzheringsfilets der Länge nach halbieren, mit Senf bestreichen, mit Zwiebel bestreuen und zu Schnecken zusammenrollen. Diese sauber auf einer Platte anordnen, einige Tropfen Öl daraufträufeln, auf jede eine Scheibe gekochtes Ei legen, die marinierte Spitze einer roten Paprikaschote daraufsetzen und mit Kapern umlegen. – Der Rest der Paprikafrüchte ergibt einen Salat.

Heringsröllchen

8 Filets von grünen oder Salzheringen mit Senf bestreichen, mit Gurken-, Zwiebel- oder Speckstreifen belegen, zusammenrollen und

vorsichtig in eine gefettete feuerfeste Form schichten. Eine Soße darübergießen, die aus 40 g Margarine, 40 g Mehl, 1/2 l Wasser oder Brühe hergestellt und mit Tomatenmark, Zitrone oder Essig und Zucker abgeschmeckt wurde. Zugedeckt 15 Minuten dünsten. Dazu gibt es Kartoffelbrei oder Brot.

Spreewälder Schüssel

Saure Gurke und Senfgurke zu gleichen Teilen in Würfel schneiden, ebenso Tafelheringe und Salzheringsfilets, saure Zwiebeln und Äpfel. Mayonnaise mit Sauermilch, Paprikawürze, Zitrone und Zucker verquirlen und darübergießen. Nach Belieben mit Meerrettich abschmecken.

Eine heitere Geschichte

Der Weihnachtsmann

Alle Jahre wieder taucht bei uns die leidige Frage auf, wer den Weihnachtsmann spielen soll. Mich kennen die Kinder. Außerdem hat sich herausgestellt, daß ich kein pädagogisches Talent zum Weihnachtsmann habe. Meine Frau lehnt es ab, den Weihnachtsmann zu spielen, nachdem sie einmal auf den Saum des Nikolausmantels trat, was sie zu einem ganz und gar nicht im Knigge stehenden Fluch veranlaßte, wodurch die Kinder sie wiederum zu früh erkannten.

Herr Müller von gegenüber ist zu mickrig.

Herr Spacht, den wir vor zwei Jahren hatten, ist ebenfalls ungeeignet. Ihm flattert am Weihnachtsabend immer eine Fahne voraus. Aus Rum.

Herr Schmurra sieht aus wie ein Kürbis mit Ohren. Ihm passen weder Mantel noch Mütze.

Und Herr Dannemann ist Rentner. Er kann keinen schweren Sack tragen.

In diesem Dilemma hatte ich eine Idee. „Wie wäre es“, sagte ich zu meiner Frau, „mit Otto?“

Otto ist ein Mitarbeiter meiner Abteilung. Er hat ein Kreuz wie ein Kleiderschrank, Hände wie Kohlen-schaukeln (so groß, nicht so schwarz) und Schuhgröße 56. Außerdem hatte Otto ein gutes Gemüt, und das war für die geplanten pädagogischen

Maßnahmen gegenüber unseren Kindern gerade das Richtige.

„Also nehmen wir Otto!“ sagte meine Frau. Damit war es beschlossen. Mit Hilfe von zwei Flaschen Wodka bekam ich ihn gefügig. Er versprach, väterliche Strenge zu markieren. Bart und Kappe, Mantel und (nach langem Suchen) passende Filzstiefel hatte ich ihm besorgt. Den Sack mit den Geschenken – es waren nur 42 Päckchen – brachte ich mit dem Dienst-Pkw am Nachmittag des 24. Dezember in Ottos Wohnung. Es konnte nichts mehr schiefgehen.

Am Weihnachtsabend harrten wir der Dinge, die da kommen sollten. Unsere Geduld wurde nach dem Gänsebraten auf eine harte Probe gestellt. Der Vierjährige wurde vorlaut: „Vati hat keinen passenden Dummen gefunden, der für ihn den Weihnachtsmann spielt!“ Dafür bekam er von der achtjährigen Bärbel eine Maulschelle, was mich zum Eingreifen zwang. Nach dem vierten Glas Beruhigungskognak, den ich mir einverleiben mußte, klingelte es. Der Weihnachtsmann stand vor der Tür. Ich ließ ihn herein. Im Korridor zerschmiß er mit dem Sack die Vase von Tante Emilie. Völlig unprogrammgemäß entleuchte dem weißen Bart ein „Verdammtter Mist!“

Dann trampelte er mit der Anmut eines Schreitbaggers in die gute

Stube. Er setzte den Sack auf die Erde, das heißt, zuerst auf die Tischkante. Das vertrugen zwei Weingläser nicht. Sie gingen in Scherben. Der Rotwein hinterließ dekorative Flecke auf dem weißen Damast.

Um Otto einigermaßen wieder ins seelische Gleichgewicht zu bringen, goß ich ihm einen Kognak ein. Er

sollte Otto recht drohend mit der Rute hantieren. Das tat er auch. Er hatte aber den Aktionsradius nicht berechnet. Das nahm der Tannenbaum übel. Nachdem der Teppich brannte, rannte ich nach Wasser. Vier Eimer halfen. Es dauerte eine Weile, bis meine Frau die Überschwemmung beseitigt hatte. Die Päckchen waren an manchen Ecken etwas zerweicht, aber das tat der Freude keinen Abbruch.

Im Eilzugtempo verteilte dann Otto doch noch die Päckchen. Die Puppe von Bärbel bekam Dieter. Die Eisenbahn von Dieter meine Frau. Die Unterwäsche meiner Frau bekam ich, und Bärbel erhielt ein Raucherservice. Die restliche Verteilung mußte ich übernehmen, weil Otto an Erstickungsanfällen litt. Er hatte in der Aufregung an seinem Bart gekaut und sich dabei verschluckt.

Nun langte es mir. Ich drückte Otto zehn Mark in die Hand und schob ihn aus der Zimmertür. Er sagte laut und vernehmlich „Danke schön, Kollege Abteilungsleiter“ und verzog sich.

Dieter freute sich maßlos.

Mutti lächelte verlegen, und Bärbel schaute mich verwundert an.

In diesem Augenblick sagte unser Jüngster: „Jetzt verstehe ich Vati erst richtig!“

Völlig perplex fragte ich ihn, was er meine.

„Aber Vati!“ lachte er, „hast du nicht vor ein paar Tagen selber gesagt, in deiner Abteilung wären alles Weihnachtsmänner?“

H. Laukner



nahm die Flasche. Daraus trinke es sich besser, brummte er. Daß Weihnachtsmänner Kognak trinken, war unserem Vierjährigen neu. Er sprach es aus. Aus Gründen des Fest-Friedens wies ich ihn nicht zurecht. Dann kam die Gabenverteilung. Zunächst

Harte Nüsse

Wer knackt sie?

Wahrheit und Lüge

Drei Jungen, Alfred, Bruno und Christian, haben in der Straße, in der sie wohnen, mit dem Fußball gespielt. Einer von den schuffreudigen Nachwuchsspielern hatte das Mißgeschick, eine Fensterscheibe zu zertrümmern. Die drei Väter der Jungen, Herr Engel, Herr Fabian und Herr Gabriel, knöpften sich ihre Söhne gemeinsam vor. Jeder der drei Jungen machte bei dem väterlichen Verhör zwei Aussagen. Alfred: „Ich bin es nicht gewesen; Bruno war es auch nicht.“ Bruno: „Alfred war es nicht; Christian hat die Scheibe zerschossen.“ Christian: „Ich habe den Ball gar nicht berührt; Alfred hat den Unglücksschuß abgegeben.“

Wir wissen aber, daß der Sohn von Herrn Engel in beiden Fällen die Wahrheit sagte, daß der Sohn von Herrn Fabian einmal die Wahrheit und einmal die Unwahrheit sagte, daß der Sohn von Herrn Gabriel beide Male log. Welche Nachnamen haben Alfred, Bruno und Christian, und wer von ihnen zerschoss die Fensterscheibe?

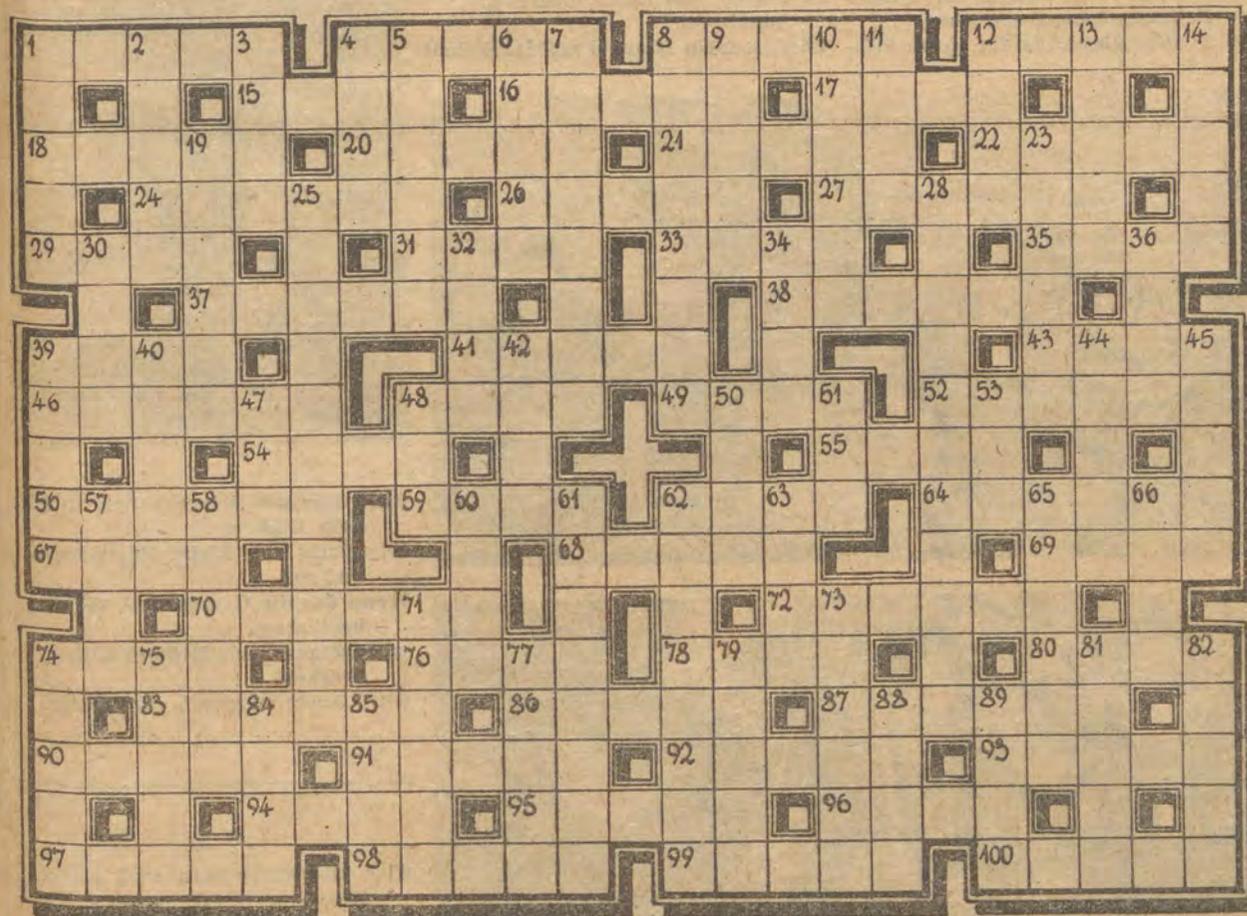
Zahlenspielererei

Gesucht ist eine fünfstellige natürliche Zahl, die folgende Bedingungen erfüllt:

- Ihre Quersumme beträgt 15.
- Die Summe der Ziffern der ersten und letzten Stelle ist doppelt so groß wie die Summe der Ziffern der dritten und vierten Stelle.
- An der zweiten Stelle steht die Ziffer 0.
- Die Ziffer der fünften Stelle ist um 1 größer als das Doppelte der Ziffer der ersten Stelle.

Wieviel solcher Zahlen gibt es?

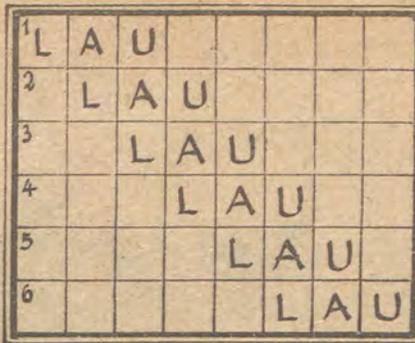
72 hat's in den Beinen



Waagrecht: 1. Name eines Sees in der Armenischen SSR, 4. griechischer Buchstabe, 8. Autor des Romans „Hotelboy Ed Martin“, 12. Lehre vom Denken, 15. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 16. Singvogel, 17. Vortrag, 18. deutscher Maler des vor. Jh., 20. französischer Physiker des 18./19. Jh., 21. Gestalt der Französischen Revolution, 22. Autor des Dramas „Nora“, 24. Jagdruf, 26. negativ geladenes Teilchen, 27. tropische Gräsergattung, 29. Nebenfluß der Elbe, 31. kaufmännische Rechnung, 33. plötzlicher Ein-

fall, 35. Fruchttinneres, 37. Ausschnitt, Abschnitt, 38. Felsenhöhle, 39. Muse der Geschichte, 41. Posse, 43. Stück vom Ganzen, 46. Edelgas, 48. Geliebte des Leander, 49. russischer Mädchennamen, 52. Netzhaut des Auges, 54. Behältnis, 55. Maßeinheit des Druckes, 56. Autor des Romans „Leberecht Hühnchen“, 59. Geliebte des Zeus, 62. gezielte Haltung, 64. Tonstufe, 67. Nebenfluß der Oker, 68. Buchformat, 69. Stadt in der Ukrainischen SSR, 70. Spotschrift, 72. hervorragender Straßenfahrer der

DDR, 74. niederländischer Maler des 17. Jh., 76. Festsaal, 78. Privatsekretär des Cicero, 80. Zimmerschmuck, 83. Turngerät, 86. Vogelwelt, 87. bulgarische Bezirksstadt am Schwarzen Meer, 90. Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, 91. Bühnenauftritt, 92. alkoholisches Getränk aus Milch, 93. Schiffszubehör, 94. Ameise, 95. sowjetischer Komponist, gest. 1956, 96. Nebenfluß des Rheins, 97. Insel im Greifswalder Bodden, 98. Nachkomme, 99. besondere Bewegungsform der Materie, 100. Rute.



Füllrätsel

Die Buchstaben: A A B B B C D E E E E F F F H L L L L N N R R R S S T U W setzen wir so in die leeren Felder der Figur ein, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- Stadt in der Schweiz, 2. französischer Romanschriftsteller des vor. Jh., 3. er befindet sich in den Ferien, 4. Schlinge, 5. sportliche Disziplin, 6. Farbe.

Silbenrätsel

a - a - be - ber - bor - ca - chen - cher - ci - cou - da - dak - de - der - e - e - e - ein - er - fer - ga - ge - gek - gel - gen - haek - heit - il - ka - kel - ki - ko - kö - ku - lan - laub - le - leh - lek - li - li - lo - ma - mei - na - ni - ni - nie - nis - o - pfei - pie - re - re - re - ri - ru - sche - sko - so - sta - stik - ta - tät - tin - to - tri - tus - ty - un - veil - wahr - zi.

Aus den vorstehenden Silben bilden wir 23 Wörter, deren dritte und erste Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch des Philosophen Seneca ergeben (ue = ü).

- Toilettengegenstand, 2. Vulkan der bolivianischen Anden, 3. Begrün-

der der modernen Olympischen Spiele, 4. Naturforscher und Philosoph, gest. 1919, 5. altrömischer Geschichtsschreiber, 6. Fingerabdruckverfahren, 7. Genehmigung, 8. Wegemaß, 9. kleine Echse warmer Länder, 10. Unterweisung, 11. Lüge, 12. Quellnymphe der römischen Sage, 13. berühmter italienischer Tenor, gest. 1921, 14. Laubbaum, 15. Kraftart, 16. Pflanze mit gespornten Blättern, 17. Gesuch, 18. Schnepfenvogel, 19. Oper von Smetana, 20. Lehre vom Schall, 21. europäischer Staat, 22. Behälter für Pfeile, 23. asiatische Hauptstadt.

Silbenversteck

Areal - Leskow - Mittelalter - Termiten - Isolani - Weitsichtigkeit - Essigsäure - Veranstaltung - Wahlspruch - Darbietung - Kaufauftrag - Hattingen - Besoldung - Meilenstein - Bewirtung - Liebenstein - Nebensache - Realist - Leberfleck - Fürsprecher - Leonidas - Neuerer - Amalie - Isolde - Kalender - Wirkungskreis - Rechtsprechung - Bandeisen - Insurgent - Lichtung - Kapelle - Rebensaft.

Wenn wir jedem Wort eine Silbe entnehmen und die Silben aneinanderreihen, so erhalten wir einen Ausspruch von Fontane.

Senkrecht: 1. Konserviertes Tierprodukt, 2. Raubvogel, 3. deutscher Schriftsteller, Nationalpreisträger, 4. Schmuckstein, 5. Schafrasse, 6. Schmuckmaterial, 7. Gestalt aus der Oper „Aida“, 8. Lebenserinnerungen, 9. Karpfenfisch, 10. Rennpferd, 11. griechischer Buchstabe, 12. Körper, 13. schmale Straße, 14. Pelzwerk, 19. russischer Windhund, 23. Blumenstrauß, 25. Stromspeicherer, 28. Kraftfahrzeug, 30. Kochsalzlösung, 32. Fisch, 34. männlicher Vorname, 36. Zusammenbruch, 39. austroasiatisches Volk in Assam (Indische Union), 40. marderartiges Raubtier, 42. Stadt in Rumänien, 44. Verwandter, frühere Form, 45. Verkaufsstelle, 47. Gestalt aus der Nibelungensage, 48. polnische Halbinsel, 50. Titelgestalt einer Oper von Borodin, 51. griechische Göttin, 53. Volksliedforscher des vor. Jh., 57. Insel im Mittelmeer, 58. fortschrittlicher Komponist, Nationalpreisträger, 60. immergrüne Pflanze, 61. mit Wasserfarben gemaltes Bild, 62. Teilchen, 63. Augenkrankheit, 65. orientalische Kopfbedeckung, 66. Nebenfluß des Oranje in Südafrika, 71. Schulmappe, 73. Hafenstadt in Alabama (USA), 74. Druckmatrize, 75. Gebiet ohne wesentliche Höhenunterschiede, 77. Pferdeseil, 79. Nebenfluß der Rhone, 81. Nebenfluß der Donau, 82. Trockengerät, 84. Stadt am Rhein, 85. Rauchfang, 88. radioaktives Mineral, 89. Bewegungsart.



Wir Matrosen schützen eure friedliche Arbeit

Am 12. November 1962 wurde unserem Schiff für ausgezeichnete Leistungen durch den Minister für Nationale Verteidigung, die „Verdienstmedaille der NVA“ in Silber verliehen. Das war für uns Matrosen, Maate und Offiziere nicht nur eine Ehre, sondern Verpflichtung zugleich. Unsere Anstrengungen wurden belohnt, und wir konnten als Sieger im sozialistischen Wettbewerb in der zweiten Etappe des Ausbildungsjahres 1965/66 hervortreten. Für die erste Etappe des Ausbildungsabschnittes 1966/67 haben wir folgende Verpflichtungen ausgearbeitet:

- Kampf um den Titel „Bestes Schiff der Abteilung“
- Sechs Kollektive ringen um den Titel „Bestes Kollektiv“
- 106 Genossen verpflichten sich als „Bester“ ausgezeichnet zu werden.
- 65 Genossen wollen die Klassifizierungsspanne erwerben
- 39 das Abzeichen für gutes Wis-

sen, 34 wollen „Bester Sportler“ sein, 104 Genossen stehen sich im Wettstreit um das Sportabzeichen gegenüber und 41 Matrosen, Maate und Offiziere kämpfen um die begehrte Schützenschur.

Wir Besatzungsmitglieder des KS-Schiffes „Karl Liebknecht“ werden alles daransetzen, mit unseren Leistungen den Klassenfeind in die Schranken zu weisen, damit eure friedliche Arbeit niemals gestört wird.

(Im Namen der Redaktion bedanken wir uns bei der Besatzung für das uns zur Verfügung gestellte Material und hoffen, daß unsere Freundschaftsbände dadurch noch mehr gefestigt werden.)

R. Schweda, Ultn. med.

Er denkt: Was kann mich noch gefährden?
Hier ist mein Himmel auf der Erden!



Er

„Die Nacht war kalt und sternenklar, da trieb im Meer bei Norderney ein Suahelischnurrbarthaar. Die nächste Schiffsuhr wies auf drei.“

Sie

„Mir scheint da mancherlei nicht klar, man fragt doch, wenn man Logik hat, was sucht ein Suahelihaar denn nachts um drei am Kattegatt?“



Geht ein Schiff auf große Reise, hat es Stürme zu bestehn. Ohne sich erst lange umzusehn, fassen die Matrosen jede Arbeit an Voll Vertrauen auf den Steuerman!



Bleib mir mit deiner kalten Hand vom Rücken!
Was heißt hier Liebe, Zärtlichkeit und so?
Wenn das die Gesten sind, die uns beglücken, will ich gern jede Regung unterdrücken, denn Amor ist gewiß ein Eskimo.

Hier inszenierte man auch einen Basar, mit kaltem Büfett und Bar. Dann gaben sich wie üblich die Ehre Mannequins, Tombola und Tenöre, bis der Abend leider zu Ende war.
—gilo—



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation von Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Konetzke. Redaktions-Sekretärin: Ingrid Söndermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (38) Druckerlei Pöhlische Rundschau, 106 Berlin